Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5 486 000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9 000 000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300 000 M., Sonn- u. Feiertags 350 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlg. d. Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 200 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 1 000 000 M. Danzig 15 bz. 75 Dz. Pf. Deutschland 15 bzw. 75 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 66. **Bromberg, Mittwoch den 19. März 1924.** **48. Jahrg.**

Von Genf und Warschau nach Wien?

Berlin, 18. März. PAT. Das Wolffbüro meldet aus Genf: Der Referent des Völkerbundrats für die deutsch-polnischen Verhandlungen, Souza Dantas, richtete in Ausführung des Beschlusses des Völkerbundrats an die deutsche Delegation die Einladung zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der polnischen Regierung.

Der Standpunkt der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit ist noch nicht bekannt. Es wird jedoch angenommen, daß sie diesen Vorschlag annehmen wird, wie dies bereits die polnische Regierung getan hat. In jedem Falle werden von deutscher Seite der Ernennung des Vorsitzenden bei den Verhandlungen und des Schiedsrichters in der Frage der Staatsangehörigkeit und des Wohnsitzes, des Vorsitzenden des oberschlesischen Schiedsgerichts Kaeckenbeck, keine Schwierigkeiten entgegengestellt werden.

*

Als Verhandlungsort für die neu aufzunehmenden deutsch-polnischen Verhandlungen wird von polnischer Seite Wien vorgeschlagen. Die Verhandlungen werden nunmehr den gesamten Komplex der Staatsangehörigkeitsfragen umfassen, und zwar:

1. **Die praktische Regelung des Geburtspolenproblems, das bereits im Haag zugunsten der deutschen Minderheit in Polen entschieden wurde. (Art. 4 des Minderheitenvertrages.)**
2. **Die Entscheidung über die Staatsangehörigkeit nach dem Wohnsitzprinzip, wobei über die Frage der Wohnsitzunterbrechung und des doppelten Wohnsitzes eine Einigung erzielt werden soll (Art. 3, Abs. 1 des Minderheitenschutzvertrages).**
3. **Alle Fragen der Staatsangehörigkeit und des Wohnrechtes, die mit der Option zusammenhängen. (Art. 3, Abs. 2, und Art. 5 des Minderheitenschutzvertrages, Art. 91, Abs. 8—9 des Friedensvertrages.)**

Die unter 1 und 2 genannten Programmpunkte waren bereits Gegenstand der Genfer Verhandlungen, während über das Optionsproblem in Warschau verhandelt wurde. Beide Konferenzen, die jetzt in eine zusammengefaßt und nach Wien verlegt werden sollen, sind bekanntlich vor kurzem gescheitert.

Um eine weitere Verschleppung der Lösung dieser für uns lebenswichtigen Fragen zu verhindern, hat der Völkerbundrat auf Vorschlag des englischen Ratsmitgliedes Lord Parmoor für den weiteren Verlauf der Verhandlungen Fristen vorgesehen, die von beiden Parteien eingehalten werden müssen, sofern sie nicht die Entscheidung einer dritten Instanz überlassen wollen.

Bis zum 1. April soll eine Einigung über die Wahl eines neutralen Verhandlungsleiters getroffen werden. Dieser Verhandlungsleiter dürfte wahrscheinlich in der auch vom Völkerbundrat auf polnischen Wunsch empfohlenen Person des Präsidenten des deutsch-polnischen Schiedsgerichts in Oberschlesien, des Holländers Dr. Kaeckenbeck, gefunden sein.

Bis zum 1. Mai soll das neue deutsch-polnische Abkommen unterzeichnet werden. Kommt eine Einigung bis zu diesem Termin nicht zustande, so hat

bis zum 1. Juni der neutrale Vorsitzende der Konferenz über die Streitfragen zu entscheiden.

Die deutsche Minderheit in Polen sieht den bevorstehenden Verhandlungen im Bewußtsein ihres Rechtes mit Ruhe und Zuversicht entgegen. Sie dankt es dem Völkerbundrat, vor allem seinem englischen Mitgliede, dem ehrwürdigen Lord Parmoor, daß er durch die Bestimmung der Fristen die Zeit der Ungewißheit, in der Tausende von uns leben müssen, zu begrenzen wußte.

Wir möchten gleichzeitig auch nicht versäumen, der polnischen Regierung für ihre durch den polnischen Delegierten beim Völkerbunde, Herrn Skirmunt, gegebene Zusicherung zu danken, daß bis zum Schluß der deutsch-polnischen Verhandlungen für die von ihnen betroffenen Personen keine vollendeten Tatsachen geschaffen werden, daß also von allen Ausweisungen von Optanten oder von Personen, deren sich nach Art. 3 und 4 bestimmende Staatsangehörigkeit noch nicht unzweideutig geklärt wurde, Abstand genommen wird.

Nach den Warschauer Verhandlungen über die Option.

Wir lesen in der „Rzeczpospolita“:

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Option und das Staatsbürgerrecht, die vom 27. Februar bis zum 12. März in Warschau geführt wurden, sind bekanntlich abgebrochen worden, nachdem ein Einvernehmen beider Delegationen in der grundsätzlichen Frage nicht erzielt wurde, ob die Optanten verpflichtet sind, das Land, in dem sie bis jetzt ihren Wohnsitz hatten, d. i. Polen, zu verlassen. Von beiden Parteien wurde die Idee eines Schiedsspruchs in Vorschlag gebracht, und beide Parteien haben denn auch die Projekte für ein entsprechendes Abkommen **ausgearbeitet.**

Das polnische Projekt lautete folgendermaßen:

1. Die Republik Polen einerseits und die Deutsche Reichsregierung andererseits verpflichten sich, Verhandlungen über den Abschluß einer Konvention zu führen in Fragen, die sich auf den Artikel 91 des Friedensvertrages, der am 28. Juni 1919 in Versailles geschlossen wurde, ergeben, Fragen über den Wohnsitz (doppelter Wohnsitz, unterbrochener Wohnsitz).

2. Die in Punkt 1 erwähnten Fragen, die durch direkte Verhandlungen nicht erledigt werden können, werden in Anwesenheit des Prof. Kaeckenbeck, des Vorsitzenden des Schiedstribunals in Oberschlesien, als Vermittler behandelt werden und im Falle einer erfolglosen Vermittelung werden sie durch ihn entschieden.

3. Die Verhandlungen umfassen nicht Fragen, die bereits durch ein Abkommen zwischen Polen und Deutschland reguliert wurden.

Der durch den deutschen Bevollmächtigten Stockhammer vorgelegte Entwurf zu dem Abkommen sah, wie die „Rzeczpospolita“ meldet, in der Person des Schiedsrichters ein Kontrollorgan für die polnische Regierung für die Dauer von mindestens 10 Jahren in der Ausübung der Souveränitätsrechte des Staates vor und band der Regierung für die Zeit des Schiedsspruchs die Hände in der Durchführung der Verordnungen gegenüber den Optanten und wollte dem Schiedsrichter die Exekutivgewalt in die Hand geben.

Dieses Projekt wollte die polnische Delegation nicht annehmen. Beide Delegationen stellten infolge der Unmöglichkeit, eine andere Grundlage für eine Verständigung in dieser Angelegenheit zu finden, fest, daß die Verhandlungen in den Fragen der Option und des Staatsbürgerrechts zu einem Einvernehmen nicht geführt haben und daß infolgedessen der Abschluß eines Abkommens auf diesem Gebiet ausgeschlossen ist.

Der Abbruch der Verhandlungen in der Frage der Option hat auf die weiteren Verhandlungen, die in Berlin in der Frage der durch Polen gezahlten Invalidenrenten geführt werden, keinen Einfluß, die Deutschland teilweise zurückerstatten muß, ferner auch auf die Frage der Rückgabe der Archive, die Deutschland auf Grund der Pariser Deklaration vom 9. Januar 1920 an Polen zurückgeben muß.

*

Wir haben die obigen Ausführungen der „Rzeczpospolita“ nur übersetzt, um unserer Berichterstatterpflicht zu genügen. Die Darstellung des polnischen Blattes ist unklar und darum irreführend. Genau wie vielfach in der reichsdeutschen Presse, werden auch hier die abgebrochenen Genfer und Warschauer Verhandlungen durcheinander gebracht, die doch erst in Zukunft gemeinsam verhandelt werden sollen. Unsere Leser werden durch unsere an der Spitze dieser Nr. veröffentlichte Darstellung der Situation genau orientiert.

Staatsfeindlicher Nationalismus.

Der Bukarester „Adeverul“, eine der größten rumänischen Zeitungen, die in der früher auch in Rumänien beliebten Deutschenhetze die erste Ruferin im Streit war, ist ihrer Tendenz nach etwa mit der an dieser Stelle oft zitierten „Gazeta Warszawska“ zu vergleichen. Beide tragen ein demokratisches Gewand, ohne daß ihr Herz von einer wahrhaften Demokratie auch nur einen Hauch verspürte. Aber es geschehen zu allen Zeiten Zeichen und Wunder (besonders wenn der Russe vernehmlich an die östliche Pforte klopft und gebieterisch Einlaß begehrt!). So sind wir hocherfreut, in der traurigen chauvinistischen Wüste, die uns umgibt, gerade aus dem „Adeverul“ einen grundsätzlichen Artikel über das Minderheitenproblem wiedergeben zu können, der von wirklicher Kultur zeugt und den bekannten Publizisten C. G. Costa-Foru zum Verfasser hat. Wir empfehlen das Studium dieser Sätze aus einem verbündeten und geistesverwandten Lager vor allem Herrn Kierski und der von ihm bedienten Presse. Man braucht nur überall statt „Rumänien“ — „Polen“ zu schreiben und — hält eine vernichtende Kritik der Chjena-Politik vor Augen.

„Es gibt viele Leute, die die Begriffe „Nationalismus“ und „Patriotismus“ miteinander verwechseln. Es ist dies ein Irrtum, der gefährlich ist. Dem Begriff „Vaterland“ gegenüber ist derjenige der „Nationalität“ unbedingt untergeordnet, wie der Begriff der „Nationalität“ jenem des „Geschlechtes“ übergeordnet ist, während hinwiederum dieser über dem Begriff der „Familie“ steht, welcher den ersten Schritt von dem Egoismus des Wilden zu dem Altruismus des zivilisierten Menschen darstellt. Wir haben damit eine Begriffsordnung vor uns, die beachtet werden muß und deren höchste Stufe in dem Begriff der Humanität gipfelt.

Vor dem Kriege deckte sich bei uns Nationalismus und Patriotismus, da wir ein einheitlicher Nationalstaat waren. Das Großrumänien von heute aber ist ein polyglotter und polyethnischer Staat. Wir müssen uns dieser Tatsache anpassen, wenn wir nicht der Wahrheit zuwiderhandeln wollen, was niemals von Vorteil ist. Wir dürfen es nicht übergehen, daß in unserem Vaterland viele verschiedene Völker wohnen, welche alle Rumänien als gemeinsames Vaterland besitzen. Diejenigen, die sich einbilden, aufbauende Arbeit zu leisten, wenn sie in rumänischem Nationalismus machen, indem sie den Nationalismus jener Völker, die innerhalb unserer Grenzen wohnen, selbst auf dem Gebiet der Kultur und Sprache verfolgen, täuschen sich bitter. Sie leisten keine aufbauende, organisatorische Arbeit; im Gegenteil: sie tun das viel gefährlichere Werk der Desorganisierung.

Und noch etwas schwerwiegendes: Diese Leute wissen die Vorteile nicht zu würdigen, die wir aus der Verschiedenheit der Kulturen ziehen können, die innerhalb unserer Grenzen vorhanden sind. Sie geben sich nicht Rechenschaft darüber, daß ein polyglotter Staat mit vielen Völkern einem einheitlichen Nationalstaate gegenüber dieselbe Überlegenheit hat, wie sie ein Mensch mit der Kenntnis vieler Sprachen einem anderen gegenüber besitzt, der nur eine Sprache versteht. Ein Mensch mit vielen Sprachkenntnissen kann sich viele Kulturen zu eigen machen, während der andere nur die Kultur seines eigenen Landes kennen lernen kann. Wer kann die großen Vorteile leugnen, die sich daraus ergeben?

Vor dem Kriege, als wir ein einheitlicher Nationalstaat waren, war Österreich-Ungarn ein polyglotter und polyethnischer Staat. Es war ein Irrtum der madjarischen Nationalisten, aus Ungarn einen „einheitlichen Nationalstaat“ zu schaffen. Dieser Traum war absurd, und diese Absurdität hatte auch das entsprechende Ergebnis. Es wäre nur vernünftig, wenn wir das madjarische Beispiel nicht nachmachen würden. Wie die Madjaren die Entnationalisierung der Rumänen, Sachsen und Schwaben nicht erreicht haben, so werden wir auch weder Madjaren, Sachsen und Schwaben, noch die anderen Völker entnationalisieren können, die gegenwärtig innerhalb unserer Grenzen wohnen: Ruthenen, Russen, Bulgaren, Tataren, Gagausen und Türken.

Denen, die aus Rumänien einen „einheitlichen Nationalstaat“ machen wollen, rufe ich zu: Gott schütze uns vor ihnen! Denn ihr Streben wird nur dann verwirklicht werden können, wenn — — wir in unsere alten Grenzen zurückkehren. Anders niemals.

Warum versuchen wir also das Unmögliche?

In den Zeiten, in denen wir leben, laufen alle Kulturen in der allgemeinen Menschheitskultur zusammen. Eine natürliche Solidarität vereinigt die Kulturmenschen der gesamten Menschheit und diese sind entschlossene Verteidiger der Kultur, wenn sie angegriffen wird, ganz gleichgültig von welcher Seite dieser Angriff erfolgt und welcher Sprache die angegriffene Kultur ist, denn jede Kultur, ob alt oder jung, ist heute Eigentum der gesamten Menschheit. Petöfi und Eminescu gehören heute nicht mehr ihren Geburtsländern allein, wie dies von Voltaire gilt, von Goethe, Dante und Shakespeare.

Die madjarische Kultur, die jene kurzsichtigen und blinden Nationalisten vernichten wollen, indem sie sie den unsrigen unterordnen, findet Verteidiger in allen Ländern der Welt, die unserem Vaterland Großrumänien den Vorwurf machen würden, daß es nicht auf der Höhe der Situation und unwürdig sei, in seinen jetzigen Grenzen belassen zu werden.

Das ist der vaterlandsfeindliche Nationalismus, den wir mit der Überschrift unseres Aufsatzes gemeint haben, den wir unseren Nationalisten zum Nachdenken empfehlen und besonders unserem Unterrichtsminister, dessen Eifer in der Nationalisierung der Schulen sehr übereilt ist und nichts anderes säen wird, als laute Unzufriedenheit.“

Die Polenmark am 18. März

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar = 9 500 000 p. M.
	1 Million p. M. = 0,61 Gulden
Warschau:	1 Dollar = 9 500 000 p. M.
	1 Danz. Gulden = 1 640 000 p. M.
Valorisationsfrank:	1 800 000 p. M.
Goldmark (P.K.K.P.):	2 191 000 p. M.

Deutsche Schulbeschwerden.

Interpellation

des Abgeordneten Graebe und anderer Abgeordneter von der Deutschen Vereinigung im Sejm wegen Nichtbestätigung deutscher Schulvorstandsmitglieder.

In Schanzendorf (Sitowice), Kreis Bromberg (Bydgoszcz), fand am 15. 11. 23 eine Schulvorstandswahl für die dortige paritätische Schule statt. Den von den deutschen und polnischen Hausvätern ordnungsgemäß gewählten zwei deutschen Schulvorstandsmitgliedern wurde vom Starosten ohne jede Begründung die Bestätigung versagt. Darauf hielt der Schulze am 18. 1. 24 heimlich, ohne Wissen der deutschen Mitglieder, eine zweite Wahl ab, zu der nur die polnischen Hausväter geladen waren. In dieser Wahl wurden von den Polen an Stelle der nichtbestätigten beiden deutschen Mitglieder zwei Polen gewählt. Eine Beschwerde der deutschen Hausväter an den Starosten blieb ohne Berücksichtigung.

In Simkowo, Kreis Schwetz (Swiecie), fand im September 1923 die Schulvorstandswahl statt. Gewählt wurde mit großer Mehrheit ein Deutscher, namens Drummer. Da er nicht bestätigt wurde, fand eine neue Wahl statt, die dasselbe Ergebnis wie das erste zeitigte. Auch dieses Mal wurde die Bestätigung verweigert, was eine dritte Wahl notwendig machte. In dieser dritten Wahl im Dezember 1923 erhielt der Deutsche Drummer 33 Stimmen, während der polnische Gegenkandidat nur 16 Stimmen erhielt. Es wurde aber auch jetzt nicht Drummer bestätigt, sondern der Pole, der dann augenblicklich das Amt antrat.

Dies sind nur zwei Fälle von hunderten, wo das Wahlrecht der deutschen Eltern bei Schulvorstandswahlen völlig inhibiert wird. Oft werden vom Starosten, wenn ihm das Resultat nach dreimaliger Wahl nicht zusagt, Ernennungen polnischer Mitglieder in den Schulvorstand vorgenommen. Das ganze Gemeindewahlrecht wird bei den Schulvorstandswahlen, genau so wie bei den Schulzenwahlen, zur Farce gemacht. Es tritt überall das offensichtliche Bestreben der administrativen Behörden zutage, die Deutschen von der Mitbestimmung an der Schulselbstverwaltung auszuschließen. Die Schulbehörde bildet soviel wie möglich paritätische Schulverbände, obwohl das dem Prinzip der nationalen und konfessionellen Trennung widerspricht, das in der Verfügung des Posener Teilministeriums vom 10. 3. 20 ausgesprochen ist. Und obendrein schließt die administrative Behörde dann noch die deutschen Hausväter an der Selbstverwaltung dieser zu unrecht gebildeten paritätischen Schulverbände aus. Unrecht wird auf Unrecht gehäuft. Bei diesem rigorosen Ausschluß der deutschen Eltern von der Selbstverwaltung zeigt sich deutlich, wie wenig der Art. 96 der Verfassung der polnischen Republik vom 17. 3. 21 gilt.

Wir fragen den Herrn Minister an, was er zu tun gedenkt,

1. daß die deutschen Schulvorstandsmitglieder in Schanzendorf (Sitowice) **und Simkowo bestätigt werden,**

2. daß, solange noch widerrechtlich paritätische Schulen bestehen, den deutschen Eltern an diesen das Selbstverwaltungsrecht nicht gekürzt werde,
3. daß also die von den deutschen Hausvätern gewählten deutschen Schulvorstandsmitglieder von den administrativen Behörden der Wojewodschaft Posen und Pommerellen grundsätzlich bestätigt werden, wenn sie die erforderlichen Voraussetzungen der Unbescholtenheit besitzen?

Warschau, den 14. März 1924.

Die Interpellanten.

*

Interpellation

des Abg. Graebe und anderer Abgeordneter von der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Unterrichtsminister wegen ungerechtfertigter Auflösung der deutschen Schulgemeinde Lindenwald (Wąwelno), Krs. Wirsitz (Wyrzysk).

Zu der evangelischen Schulgemeinde Lindenwald (Wąwelno), Kr. Wirsitz (Wyrzysk) gehören die evangelischen Hausväter von Lindenwald (Wąwelno), Bischofsthal (Tuszkowo), Buchheim (Jaszkowo). Im September 1923 wollte der Kreisschulinspektor einen Beschluß der Eltern herbeiführen, daß die Schulgemeinde Lindenwald aufzulösen und das Eigentum der katholischen Schulgemeinde Lindenwald zu übertragen sei. Dieser Beschluß kam nicht zustande. Die evangelischen Eltern richteten außerdem durch eine Abordnung noch ein Bittgesuch an das Kuratorium in Posen (Poznań), den Bestand der evangelischen Schulgemeinde Lindenwald nicht zu ändern. Trotzdem löste das Posener Kuratorium durch Verfügung vom 27. 12. 1923 (T.-B.-Nr. 653/23 II. Wy. 2) die evangel. Schulgemeinde Lindenwald auf, und zwar mit der Begründung, daß nicht genug Kinder vorhanden seien. In die Lehrerwohnung wurde ein Gendarm einquartiert, der dort noch ohne Miete wohnt. Die evangelischen Hausväter aus Lindenwald wurden der katholischen Schulgemeinde Lindenwald zugeteilt, die evangelischen Hausväter aus den beiden anderen Orten in die evang. Nachbarschulgemeinden. Es waren aber 46 evangelische Kinder vorhanden. Nun sind bekanntlich nach der Verfügung des Posener Teilministeriums vom 10. 3. 20 nur 40 Kinder zur Aufrechterhaltung einer Schule erforderlich. Die Begründung, mit der die Lindenwalder Schule und Schulgemeinde aufgelöst wurde, enthält also einen Widerspruch. Die ganze Maßnahme läuft nur darauf hinaus, eine lebensfähige deutsche Schulgemeinde zu zerstückeln, um die deutschen Kinder teils sofort, teils bei anderer passender Zeit in polnische Schulen zu zwingen.

Wir fragen den Herrn Minister an, was gedenkt er zu tun,
1. daß die evangelische Schulgemeinde Lindenwald (Wąwelno) wieder in den alten Bestand zurückversetzt werde,
2. daß das Kuratorium Posen allgemein angewiesen werde, die störenden und unbegründeten Auflösungen von Schulgemeinden aufzugeben,
3. daß die Schulbehörden den Willen der Eltern bei Umschulungen respektieren?

Warschau, den 14. März 1924.

Die Interpellanten.

*

Interpellation

des Abg. Graebe und anderer Abgeordneter von der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Unterrichtsminister wegen Versagung der festen Einschulung der deutschen Hausväter aus Głóchówek, Kreis Koschmin (Koźmin), in den evang. Schulverband in Pogorsch (Pogorzela).

Die evang. Volksschule in Głóchówek hatte 34 Kinder. Diese setzten sich folgendermaßen zusammen: Maximilianowo (Malgów) 2 Kinder, Wiesenfeld (Wziązkowo) 3 Kinder, Neu-Obra (Ochla) 1 Kind, Głóchówek 28 Kinder. Die Schule wurde aufgelöst und die Kinder folgendermaßen verteilt: Die 2 evang. Kinder aus Maximilianowo und die 3 evang. Kinder aus Wiesenfeld in die polnische Schule Wiesenfeld fest eingeschult, das eine Kind aus Neu-Obra in die polnische Schule in Lagiewnik fest eingeschult, die 28 Kinder aus Głóchówek in die evang. Schule in Pogorzela als Gastkinder. Dementsprechend wurden die evang. Hausväter aus Maximilianowo und Wiesenfeld der kath. Schulgemeinde in Wiesenfeld zugeteilt, die evang. Hausväter aus Neu-Obra der kath. Schulgemeinde Lagiewnik, die evang. Hausväter aus Głóchówek der kath. Schulgemeinde in Głóchówek.

Die evang. Hausväter aus Głóchówek, 32 an der Zahl, erkennen nun ihre Zuteilung zur katholischen Schulgemeinde Głóchówek nicht an und haben mehrfach den Antrag gestellt, der evang. Schulgemeinde Pogorzela zugeteilt zu werden. Dieser Antrag ist ständig zurückgewiesen worden.

Warum weigert sich die Schulbehörde nun, eine feste Einschulung der Hausväter aus Głóchówek in die Schulgemeinde Pogorzela vorzunehmen. Die Gründe dafür sind offensichtlich zweierlei: 1. die deutschen Hausväter sollen durch ihre Belassung bei der polnischen Schulgemeinde die polnische Schule mit ihren Steuern erhalten, 2. die gastweise Überweisung der deutschen Kinder in die deutsche Nachbarschule soll der Behörde den Rücken freihalten für jederzeitige anderweitige Verschiebungen. Fälle wie in Pogorzela kommen allenthalben vor. Es ist auffällig, daß bei Überweisung deutscher Kinder in polnische Schulen allenthalben eine feste Zuteilung der deutschen Eltern zum polnischen Schulverbande erfolgt, bei der Überweisung deutscher Kinder an deutsche Nachbarschulen aber nicht. In letzteren Fällen wird der Schwebezustand des Gastschülertums künstlich aufrecht erhalten, wie sehr sich die betr. Eltern auch um dessen Aufhebung bemühen mögen.

Wir fragen darum den Herrn Unterrichtsminister an, ob er gewillt ist,
1. die feste Zuteilung der deutschen Eltern aus Głóchówek in den evang. Schulverband Pogorzela zu veranlassen?
2. grundsätzlich dafür Sorge zu tragen, daß dem Verlangen der Eltern deutscher Gastschüler nach fester Einschulung in einen deutschen Schulverband nachgekommen werde?

Warschau, den 14. März 1924.

Die Interpellanten.

*

Das „gefährliche" deutsche Buch.

Interpellation

des Abg. Graebe und anderer Abgeordneter an den Herrn Unterrichtsminister über Fortnahme der Bibliothek der evang. Kirchengemeinde Grünkirch (Rojewice), Krs. Inowroclaw, durch Polizeiorgane.

Am 10. Dezember 1923 erschien der diensttuende Gendarm Gapiński **mit aufgepflanztem Seitengewehr** in Begleitung eines fremden Herrn bei dem auf der Wiese befindlichen, etwa 70jährigen Schulvorsteher Eduard Ruther aus Grünkirch und führte ihn nach dem Schulgebäude ab. Der fremde Herr soll ein Gutsverwalter aus Dobieslawitz (Debislawice) gewesen sein, andere meinen, es sei ein in dortiger Gegend bekannter Händler gewesen, der den Distriktskommissar Rogoli vertreten habe. Auf die Frage Ruthers, was seine Abführung zu bedeuten habe, sagte **man ihm, es handle sich um „politische Sachen"**, das weitere würde er in der Schule erfahren. In der Schule wurde ihm erklärt, es handle sich um die „Entfernung von Büchern, die jetzt nicht mehr gelesen werden dürfen". Darauf öffnete der Gendarm mit einem fremden Schlüssel den **in der Schule untergebrachten Kirchenschrank, entnahm daraus die der Kirche gehörige Bibliothek und ließ sie abfahren. Die Bibliothek bestand in der Hauptsache aus Büchern von Storm, Gellert, Ganghofer, Herzog, Zobeltitz, Keller, Hoecker** und anderen Belletristen. Sämtliche Bücher trugen den Stempel der evang. Kirchengemeinde und des evang. Jünglingsvereins zu Grünkirch. Dem alten Ruther wurde eine Bescheinigung über die Entnahme der Bücher ausgestellt. Der evang. Pfarrer hat durch das Konsistorium in Posen bei der Wojewodschaft Posen Beschwerde gegen das unglaubliche Verhalten der örtlichen Polizeibehörden in Grünkirch erhoben. **Diese Beschwerde ist ohne jede Antwort geblieben.** Das Vorgehen der örtlichen Polizeibehörde Grünkirch stellt sich als eine ganz unerhörte Drangsalierung der deutschen Bewohner dar. Das lächerliche Vorgehen des Gendarmen mit aufgepflanztem Seitengewehr, sowie die gespreizten Reden desselben zeigen sich als eins der beliebten Einschüchterungs- und Beunruhigungsmittelchen, die die unteren Polizeiorgane anwenden, um den Deutschen den Aufenthalt im Lande zu verleiden. Außerdem ist es ganz offenbar, daß die Behörden darauf ausgehen, die deutsche Landbevölkerung mit der Fortnahme deutscher Bücher ihres Kulturzusammenhanges zu berauben. Ebensolche Vornahmen sind auch an anderen Orten erfolgt. Im übrigen ist die Fortnahme der Bücher in Grünkirch einer Entwendung von Kircheneigentum gleichzusetzen.

Wir fragen den Herrn Minister an:
1. Ist ihm diese Bücherstürmerei bekannt?
2. Heißt er die polizeiliche Maßnahme gegen deutsche Büchereibesitzer gut?
3. Ist er gewillt, dafür zu sorgen, daß die Kirchengemeinde Grünkirch, Krs. Inowroclaw, wieder umgehend zu ihrem Eigentum kommt?
4. Wird er die Polizeiorgane in Grünkirch wegen Überschreitung ihrer Amtsbefugnisse zur Verantwortung ziehen?

Warschau, den 14. März 1924.

Die Interpellanten.

Polnisch-lettländische Differenzen.

Dem „Latwijas Wehstnesis" wird aus Warschau gemeldet: Der polnische Senatspräsident Trampczynski hat in der Außenkommission des Senats die Frage der Angliederung von sechs lettländischen Gemeinden im Kreise Illurt an Polen angeschnitten, die Lettland im Jahre 1920 „eigenmächtig besetzt" hätte.

Diese Frage wurde von Trampczynski anschließend an den Bericht des Außenministers Zamoyski über die Warschauer Konferenz aufgeworfen und mit dem in Aussicht genommenen Schiedsgerichtsvertrag in Zusammenhang gestellt. Trampczynski betonte, daß es die erste Aufgabe eines Schiedsgerichts sein würde, die polnisch-lettländischen Differenzen bezüglich der sechs Gemeinden zu entscheiden, die als rein polnisch anzusprechen wären.

Hiernach legte Senator Buzek dem Außenminister Grafen Zamoyski nahe, für den Abschluß einer Konvention **über den Schutz der Rechte der polnischen Minderheiten in Lettland** zu sorgen, namentlich im Hinblick auf die polnischen Schulen und die Enteignungen polnischer Güter. (Schützt man auch entsprechend die Rechte der nationalen Minderheiten in Polen??) Unerläßlich sei ferner ein Abkommen mit Lettland über die freie Benutzung des Dünawasserweges durch Polen.

Der Außenminister Graf Zamoyski wies darauf hin, daß die Agrarreform eine innere Angelegenheit Lettlands sei, in welche sich Polen schwer einmischen könne. Die polnische Regierung würde jedoch nichts außer acht lassen, was dazu dienen könne, das Schicksal der Polen in Lettland zu mildern.

Aus Anlaß dieser Senatsdebatten schreibt der „Kurjer Poranny", man müsse vermeiden, Lettland am Vorabend der Kownoer Konferenz in Aufregung zu bringen und eine ungünstige Atmosphäre zwischen Lettland und Polen zu schaffen, wie es die Senatsrede Trampczynskis getan habe. Die verantwortlichen Politiker hätten jedes ihrer Worte auf die Wagschale zu legen. Das Blatt konstatiert ferner, daß die polnischen Rechtsparteien aus ihrer Genugtuung über die geringen Erfolge der Warschauer Konferenz kein Hehl machen, denn sie rechneten nach wie vor mit einem polnischen Bündnis mit dem kommenden Rußland, das zweifellos die Ostseeküste für sich beanspruchen würde!

*

Die Kownoer Konferenz.

Auf Vorschlag der litauischen Regierung wird die hinausgeschobene Drei-Staaten-Konferenz (Estland, Lettland, Litauen) nunmehr am 28. März in Kowno zusammentreten, nachdem die lettländische und die estländische Regierung dem Konferenztermin zugestimmt haben. Die Konferenz wird voraussichtlich drei Tage dauern.

Weissagung.

Ein litauischer Reichstagsabgeordneter als Prophet.

Das 25jährige Jubiläum einer Jungfernrede.

In diesen Tagen, da über das Schicksal des Memelgebiets in Genf die Würfel fallen sollen, findet das „Memeler Dampfboot" beim Durchblättern alter Bände die Jungfernrede des im Jahre 1898 als Vertreter des Kreises Memel-Heydekrug in den Deutschen Reichstag gewählten Besitzers Johann Smalakys-Tilsit, die er vor genau 25 Jahren, am 14. März 1899, im Deutschen Reichstag gehalten hat. Sie liest sich gerade unter den heutigen Verhältnissen besonders interessant. Vor allem aber ist in ihr die Voraussage enthalten, daß das Memelgebiet im Falle eines für Deutschland verlorenen Krieges abgetrennt würde. Smalakys bezeichnete sich als liberalen Litauer und rechnete sich (nach dem offiziellen Handbuch des Deutschen Reichstags) zu den Konservativen.

Hören wir also, was das „Dampfboot" vor 25 Jahren über die Rede Smalakys berichtete:

„Dem stenographischen Bericht über die Reichstagssitzung vom 14. März (1899) entnehmen wir folgendes: Präsident: Das Wort hat der Herr Abgeordnete Smalakys. (Große Unruhe, Glocke des Präsidenten.) Ich bitte um etwas mehr Ruhe, damit der Herr Redner verstanden werden kann.

Abgeordneter Smalakys: Ich möchte den Herrn Präsidenten bitten, mir zu gestatten, weil ich die deutsche Sprache nicht ganz vollkommen beherrsche, meine kurze Erklärung ablesen zu dürfen. (Glocke des Präsidenten.)

Präsident: Das läßt die Geschäftsordnung zu, wenn der Herr Redner der deutschen Sprache nicht ganz mächtig ist. (Anm. der Red.: In Polen hat man leider keine ähnlich tolerante Geschäftsordnung für den Sejm.)

Abgeordneter Smalakys: Meine Herren, ich habe von meinen litauischen Wählern den ausdrücklichen Auftrag erhalten, die Heeresvorlage in allen Punkten zu bewilligen. (Lebhafter Beifall rechts.) Obwohl der litauische Bauer, Fischer, Schiffer, Handwerker und Arbeiter mit direkten und indirekten Steuern und Abgaben genügsam belastet und, ich möchte sagen, überlastet ist und unter den heutigen Verhältnissen sehr schwer um seine Existenz zu ringen hat, trotzdem wollen wir noch weitere, wenn auch sehr schwere Opfer bringen, ja, den letzten Pfennig und den letzten Tropfen Blutes für Deutschlands Macht und Größe willig darbringen (Bravo!), um dasselbe zu befähigen, auch die entferntesten Grenzen des Reichs vor Kriegseinfällen genügend schützen zu können (Bravo!) Nun, meine Herren, wenn wir Litauer, abgesehen davon, daß wir uns für die besten Patrioten halten und auch wirklich sind, für die Vermehrung der Kriegsmacht Deutschlands stimmen, so verfolgen wir auch speziell unsere materiellen Interessen, denn kein einziger Landesteil Deutschlands hat eine solche exponierte Lage und bedarf einer solchen starken Verteidigung, wie gerade das preußische Litauen. (Sehr richtig! rechts.) Was würde bei einer **Niederlage Deutschlands**, was Gott verhüten möge, aus uns werden? **Unzweifelhaft würden wir von Deutschland losgerissen werden.** Wir sehnen uns nicht nach der Knute.

Welche schauderhaften Geschichten sind mir in der Kindheit von meinen Vätern über den Einfall der rohen entmenschten asiatischen Horden im vorigen Jahrhundert erzählt worden, wie Mord, Raub, Brand und Plünderung verübt worden! (Sehr richtig! rechts, Heiterkeit links und in der Mitte.) Ja, selbst das Kind in der Wiege blieb nicht vom Morde verschont. Auch heute würde unser Land bei einem Einfall der Feinde der vollständigen Verwüstung verfallen sein. Sie, meine Herren, die entfernt von den Grenzen des Reiches wohnen, haben nicht soviel zu befürchten (Sehr richtig! rechts) als besonders wir in dem dem Einfall ganz offen liegenden Gebiet.

Meine Herren, was die Frage über die Abrüstungskonferenz betrifft, so verspreche ich mir von derselben gar nichts (Sehr richtig! — Heiterkeit); denn wenn der Vorschlag ernst gemeint sein sollte, so müßte vor allem der Antragsteller mit anderem Beispiel vorangehen und nicht, wie es jetzt geschieht. Eher will ich glauben, daß die Konferenz der Vorbote eines europäischen Krieges sein wird. (Uh! links.)

Nun bitte ich das hohe Haus, die volle Forderung der Regierung zu bewilligen, keinen Pfennig, keine Remonte und keinen Rekruten von der Vorlage zu streichen, damit auch wir in Litauen an der äußersten Grenze des Reiches sorglos und beruhigt in die Zukunft blicken können. (Lebhaftes Bravo! rechts. Große Heiterkeit links.)

Republik Polen.

Von der polnisch-litauischen Grenze.

Im Kreise Suwalki an der polnisch-litauischen Grenze wandten sich die litauischen Grenzbehörden am 14. d. M. an den polnischen Polizeiposten mit der schriftlichen Mitteilung, daß sie am nächsten Tage ein Stück Land, das an der Ortschaft Wiżajny gelegen ist, zu besetzen beabsichtigen, auf dem gegenwärtig ein Haus für die polnische Polizeiwache gebaut wird. Dieser Landstreifen war, wie die „Rzeczpospolita" meldet, stets in polnischem Besitz, doch schon im Herbst v. J. erhoben die litauischen Grenzbehörden darauf ihre Ansprüche mit der Ansage, daß sie den Streifen besetzen würden, was jedoch keine weiteren Folgen hatte. Von polnischer Seite wurden auch jetzt Anordnungen erlassen, um der angekündigten Besetzung vorzubeugen.

Die Liquidierung deutschen Besitzes.

Posen, 18. März. Das Liquidationskomitee hat das Gut Ostrowitt im Kreise Löbau, im Umfange von 1371 Hektar, Eigentümer von Blücher, und zwei Imprägnierwerke in Wronke und Schulitz, Eigentum der Aktiengesellschaft „Danziger Parkettfabrik und Imprägnierwerke", zur Liquidation qualifiziert.

Ein Antrag betr. der Tumultschäden.

Der Klub der Nationaldemokraten brachte im Sejm den Antrag ein, das preußische Gesetz vom 11. März 1850, das bisher im Posenschen und in Pommerellen gültig war, aufzuheben. Das fragliche preußische Gesetz legt den Gemeinden der genannten Wojewodschaften die Verpflichtung auf, die durch Tumulte und Aufruhr entstandenen Schäden zu tragen. Durch Gesetz vom 12. Mai 1920 hat Deutschland diesen Zwang beseitigt und die Entschädigungspflicht dem Staat zugewiesen. Da auf dem ehemals preußischen Gebiete ein entsprechendes Gesetz nicht besteht, beantragt der genannte Klub, die Aufhebung des genannten preußischen Gesetzes und die Vereinheitlichung des Rechts in dieser Angelegenheit auf dem ganzen Gebiet der Republik durchzuführen.

*

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Sejm befinden sich u. a. drei Dringlichkeitsanträge auf Aufhebung des Ausfuhrverbots von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. In einem weiteren Antrage wird darauf hingewiesen, daß die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse gar zu niedrig seien.

Deutsches Reich.

Spionageprozeß d'Armont.

WTB. meldet aus Berlin: Am 20. März findet vor dem Reichsgericht die Hauptverhandlung im Spionageprozeß gegen den französischen Hauptmann Pendaries d'Armont statt. Der Genannte war Leiter der französischen Spionagezentrale in Basel und wurde, als er mit seinen Agenten in Deutschland in Verbindung treten wollte, auf deutschem Gebiete verhaftet. Von französischer Seite sind zur Verhinderung des Prozesses und um die Freilassung ihres Spionagechefs Armont zu erreichen, drei angesehene Deutsche, der Oberlandesgerichtsdirektor Minde in Bochum, der Erste Staatsanwalt Schulte-Pelkum in Essen und der Bürgermeister von Wedelstedt in Gelsenkirchen verhaftet worden. Den zuerst als Geisel verhafteten Senatspräsidenten Lenzberg vom Oberlandesgericht Düsseldorf mußten die Franzosen wieder freilassen, da der Aufenthalt in der ihm zugewiesenen 2½ Meter langen Zelle mit abgeblendeten Gitterfenstern Lebensgefahr bedeutet hätte. Alle Proteste der deutschen Regierung gegen diese widerrechtliche Geiselfestsetzung waren bisher vergeblich. Man sieht hier dem Prozeß, der über die Organisation des mit großen Mitteln arbeitenden französischen Spionagedienstes Klarheit schaffen wird, mit großer Spannung entgegen.

Verbilligung des Hochschulstudiums für Ausländer in Deutschland.

Wie aus Berlin gemeldet wird, besteht begründete Aussicht, daß die bisher erhobenen Gebühren für Ausländer für das kommende Sommersemester herabgesetzt werden. Der Ausländerzuschlag dürfte voraussichtlich auf 40 Goldmark ermäßigt werden. Wenn sich die Finanzlage künftig bessert, wird für spätere Semester dazu übergegangen werden, ganz auf den Zuschlag zu verzichten. Deutschstämmige Ausländer waren schon bisher von der Zahlung der Ausländerzuschläge befreit.

Aus anderen Ländern.

Die nächste Sitzung des Völkerbundrats.

Wie die „Neue Freie Presse" aus Genf meldet, beginnt **die nächste Völkerbundtagung am 12. Juni.**

Pommerellen.

18. März.

Graudenz (Grudziądz).

* **Die deutschen Klassen im Mädchengymnasium.** Nach Umwandlung der hiesigen höheren Schulen wurden zuerst im humanistischen Gymnasium die deutschen Klassen abgebaut. Im Vorjahre folgte dann im Abbau das mathematisch-naturhistorische Gymnasium (früher Oberrealschule). Die bestimmte Schülerzahl für die erste Klasse wurde nicht rechtzeitig angemeldet, und so konnte mit Schulbeginn die Anfangsklasse nicht eingerichtet werden. In wenigen Jahren sind dann auch die deutschen Klassen vollständig abgebaut. Dasselbe Schicksal scheint nun auch das Mädchengymnasium (früher Lyzeum) treffen zu sollen. Wenn bis zum 1. April d. J. nicht eine bestimmte Anzahl von Schülerinnen im Alter von 10 Jahren für die erste (Anfangs-)Klasse angemeldet wird, kann die Klasse mit Beginn des neuen Schuljahres nicht eingerichtet werden. Es ist dann eine Kleinigkeit, zu berechnen, wann die deutschen Klassen an der Anstalt überhaupt aufhören. Eltern, deren Töchter eine höhere Schulausbildung erhalten sollen, werden daher gut tun, sie sogleich unter Einreichung des Geburtsscheines und Schulzeugnisses bei der Leitung des Staatlichen Mädchengymnasiums anzumelden. Wie wir erfahren, handelt es sich um 7 oder 8 Schülerinnen, die an der Mindestzahl fehlen. *

□ **Vom Weichseleis.** Seit Sonnabend abend treibt auf der offenen Stromrinne mehr Eis. Es handelt sich um große Schollen, die mit Schnee bedeckt sind. Es ist kein neues Grundeis, sondern es sind Eismassen, die durch die Arbeit der Eisbrecher oberhalb losgebrochen sind. *

□ **Der letzte Wochenmarkt war recht gut beschickt.** Auch Butter war genügend vorhanden, so daß der Preis wieder sank. Eier waren in großen Mengen da, so daß der Preis wesentlich herabging; es blieb sogar noch reichlich Überstand. Kartoffeln waren auch wieder durch große Gutsfuhren zum Verkauf gestellt. Auch hier konnte man den früheren Preis nicht halten. Trotzdem recht viel gekauft wurde, war der Markt noch bis 1 Uhr kaum geräumt. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 3,2—3,5, Eier 1,8—2,3, Backobst 1,0, Backpflaumen 1,3, Äpfel 0,6—1,0 je nach Qualität. Gemüsepreise im ganzen unverändert. Der Fischmarkt zeigte nur wenige kleine Bratfische, welche 800 000 M. kosten. Edelfische sind überhaupt nicht zu finden. Dafür aber zahlreiche Stände mit grünen Heringen. Die Konkurrenz hat den Preis wesentlich herabgedrückt. Während man bisher für das Pfund 1,2 Millionen zahlen mußte, erhält man sie jetzt bereits für 0,8. Die Nachfrage war sehr stark. Der Geflügelmarkt war nur gering beschickt. Einige Zuchtgänse in Federn sollten 12—15 Millionen kosten. Es war aber wenig Nachfrage. Hühner mit Federn wurden mit 7—8 Millionen angeboten. Der Fleischmarkt zeigte reiche Auswahl an Fleisch und Fleischwaren. An den Preistafeln sah man folgende Preise: Schweinefleisch 1,2—1,4, Rindfleisch 1,2, Hammelfleisch 1,3, Kalbfleisch 0,8—1,0, Klopsfleisch 1,5, frischer Speck 1,8, Schweineschmalz 2,5—2,8. Obgleich trotz der Fastenzeit viel Fleisch gekauft wurde, blieb noch reichlich Überstand. Der Verkauf von Fleisch auf dem Getreidemarkt scheint sich einbürgern zu wollen. *

□ **Der letzte Schweinemarkt** war außerordentlich reich beschickt. Neben Absatzferkeln waren auch viele Läufer verschiedensten Gewichtes und Qualität zum Verkauf gestellt. Obgleich auswärtige Händler größere Mengen Läufer zum Bahnversand ankauften, auch viele Landleute mit leeren Käfigen zum Ankauf von Schweinen erschienen waren, blieb der Preis gedrückt. Ferkel wurden mit 30—35 Millionen abgegeben. Läufer im Gewicht von ca. 1,5 Zentner pro Paar wurden mit 90 Millionen gekauft. Man scheint sich in der Landwirtschaft an den starken Preisabbau gewöhnen zu müssen. Futtermangel und Geldknappheit zwingen vielfach zum Verkauf der Tiere. *

* **In dem Mordprozeß** gegen den Arbeiter Dąbrowski und den Sattler Litwinski — beide hatten den Polizeisergeanten Chmielewski aus Mewe, der sie bei unerlaubtem Fischfang betroffen hatte, auf bestialische Weise getötet — erkannte das hiesige Bezirksgericht auf Zuchthausstrafe, und zwar gegen Dąbrowski auf 14 Jahre und 4 Monate, und gegen Litwinski auf 14 Jahre 2 Monate. Der Staatsanwalt hatte gegen beide Angeklagte Todesstrafe beantragt. *

de. **Aus dem Kreise Graudenz,** 15. März. Schon seit einer langen Reihe von Jahren wird auf der Domäne Rehden vom Amtsrat Wichmann als Spezialität Rübensamenbau betrieben. In früheren Jahren bezogen noch viele hiesige Landwirte den Bedarf an Rübensamen aus den großen Samenzüchtereien in Sachsen. Besonders Erfurt war als reelle Bezugsquelle bekannt. Nach der politischen Umgestaltung ist der Bezug von Rübensamen aus Deutschland fast ausgeschlossen. Nicht allein der Zoll ist außerordentlich hoch, sondern auch die Spesen für Spedition usw. sind ganz bedeutend. Es bleibt als alleinige Bezugsquelle fast nur noch Rehden. Der Versand an Rübensamen von dort ist daher auch ganz bedeutend. Vor einigen Jahren kaufte Amtsrat Wichmann in der Nähe von Rehden ein kleines Gut, um dort Rübensamenkultur zu betreiben. — Über schlechte Geschäfte klagen in letzter Zeit die Fischereibesitzer. Die starke Kälte behinderte die Winterfischerei, und die meisten Fänge in den letzten Wochen waren resultatlos. Auf dem Eise liegt noch immer eine ziemlich hohe Schneeschicht. Es ist möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß viele Fische eingegangen sind. Der Absatz von Fischen war in den letzten Wochen auch gleich Null.

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Montag früh betrug der Wasserstand 2,72 Meter über Null. Der tiefer gelegene Ladekai (vor den Schuppen in der Nähe der Defensionskaserne) ist bereits überflutet. Der dort stehende Prellbock der Uferbahn befindet sich bereits bis zur Hälfte im Wasser. Um den Ladekran vor Beschädigungen durch Hochwasser und Eisgang zu bewahren, wurde er einige Meter zurück auf eine höher gelegene Stelle gezogen. — Am Sonntag war die Weichsel das Ziel vieler Spaziergänger, die glaubten, vielleicht Zeugen eines natürlichen Eisaufbruchs zu sein. Sie hatten sich aber getäuscht. Die Eisdecke wies zwar verschiedene, zum Teil sogar recht bedeutende Risse in allen Richtungen auf, war jedoch noch nicht ins Treiben gekommen. Ein gewaltiger Riß von etwa einem halben Meter Breite befindet sich zwischen der Fährtreppe und dem Pilz in einer Länge von rund einem Kilometer. Daß das Eis schon viel von seiner Stärke eingebüßt haben muß, beweisen vielerorts auftretende große dunkle Stellen, die von unterhalb heraufbringendes Wasser anzeigen. **

‡ **Gefundene Sachen.** Auf dem Fundbüro im Rathause, Zimmer Nr. 20, befinden sich u. a. folgende, in der Zeit vom 21. Februar bis 14. März gefundene Gegenstände: 2 Pelzkragen, mehrere Meter Band, ein Geldbetrag, ein Armband, ein Gürtel zu einem Mantel, eine Damenhandtasche sowie eine Herrenbrieftasche nebst Personalpapieren u. a. **

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Konzertabend. Die Konzertabende, die in früheren Jahren unter Verpflichtung auswärtiger Künstler in reichem Maße in Toruń (Thorn) stattfanden und stets ihr großes Publikum hatten, sind mit der Zeit immer spärlicher geworden. In den Kreisen der Musikfreunde wird es daher freudig begrüßt, daß Herr Organist Otto Steinwender, dessen Name auch als Komponist einen guten und bekannten Klang hat, unter der Mitwirkung einheimischer Kunstkräfte ein Gesangskonzert veranstaltet, das am Mittwoch, 19. d. M., in der Aula des Gymnasiums stattfindet und Kompositionen älterer und neuer Meister bringt. Die Vortragsfolge umfaßt Lieder für Sopran (Frau Helene Davitt), Mezzosopran (Frl. Henny Tober) und Alt (Frl. Traute Steinwender), sowie für Sopran und Alt und gemischte Quartette. (14654 **

* **Dirschau** (Tczew), 17. März. Wegen Verdachts größerer Unterschlagungen in Haft genommen wurde hier ein Postbeamter aus Warschau, welcher im Postwagen des Warschau-Danziger Zuges ständig Dienst tat. Ihm wird zur Last gelegt, ausländische Wertbriefe, enthaltend hochvalutarische Werte und Schecks, unterschlagen zu haben.

we. **Aus dem Kreise Schwetz,** 14. März. Diebstähle sind an der Tagesordnung. Besonders wird von den Langfingern Geflügel „bevorzugt". In einigen Gemeinden der Schwetz-Neuenburger Niederung haben bereits eine ganze Anzahl Landwirte nächtliche „Besuche" gehabt. Dem Besitzer Otto Bartel in Lubin wurden so 30 Hühner gestohlen. — Bei der starken Milchproduktion in der Niederung war in früherer Zeit die Käse- und Butterproduktion eine Haupteinnahmequelle. Käse mußte sogar an Stelle der Pacht an die Gutsherrschaft geliefert werden. In den letzten Jahrzehnten ging der Preis für Niedrunger Käse so zurück, daß die Herstellung unrentabel wurde. Viele Landwirte mußten daher zum Frischverkauf der Milch übergehen. Diese wurde nach Graudenz geliefert oder an Käsereien abgegeben. Schon vor längeren Jahren wurde von einem Schweizer in Montan eine moderne Käserei eingerichtet, welche Tilsiter und Schweizer Käse bester Qualität herstellt. Es wird nicht nur

zum großen Teil der Käsebedarf der Geschäftsleute in Graudenz gedeckt, sondern es gehen auch ganze Fuhren mit Käse beladen zum Bahnversand. Neuerdings ist eine zweite Molkerei in Sanskau eingerichtet. Molkereibesitzer Hunziker, der seine Molkerei in Lessen verkaufte, gleichfalls ein Schweizer, hat ein Grundstück erworben und mit der Herstellung von Tilsiter Käse begonnen.

Kongreßpolen und Galizien.

*** Warschau** (Warszawa), 15. März. Ein gewisser Piotr Bodera besitzt zwei ihm sehr ähnliche Brüder Jan und Tadeusz, die vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandert sind und von denen nichts mehr zu hören ist. Dies ausnutzend, ließ er, nachdem er bereits ein paar Jahre verheiratet gewesen war, Frau und Kinder im Stich und heiratete mit Hilfe der Dokumente seines Bruders Jan eine andere Frau, mit der er drei Jahre zusammenlebte, und die ihm drei Kinder schenkte. Bald wurde er aber auch seiner zweiten Frau überdrüssig, und als er während eines Aufenthals in Frankreich eine Frau kennenlernte, die sein wankelmütiges Herz höher schlagen ließ, zögerte er nicht, sie zu heiraten, wobei er diesmal die Dokumente seines Bruders Tadeusz benutzte. Das Schicksal wollte es aber, daß Piotr Bodera nach seiner Rückkehr aus Frankreich in Warschau seine zweite Frau traf, die ihn beim Gericht der Doppelehe anklagte. Das Bezirksgericht verurteilte ihn in Anwesenheit seiner drei Frauen zu fünf Jahren Gefängnis.

Der Export landwirtschaftlicher Produkte.

Von Senator **Edwin Hasbach.**

Infolge 10stündiger Zugverspätung war es mir nicht möglich, zu dem gemeinsam mit anderen Senatoren des Związek Ludowo-Narodowy, Chrzescijański Klub Narodowy, Piast und zwei Senatoren des Ukrainischen Klubs gestellten Dringlichkeitsantrage auf Freigabe des Exportes für landwirtschaftliche Erzeugnisse das Wort zu ergreifen. Es sei mir gestattet, auf diesem Wege zu dieser für uns deutschen Landwirte in Polen wichtigen Frage Stellung zu nehmen.

Unsere Regierung befindet sich bei der Sanierung unserer Finanzen und damit unseres gesamten Wirtschaftslebens, wie wir mit Genugtuung feststellen können, anscheinend auf dem richtigen Wege. Das Ziel ist noch nicht erreicht; das schwierigste Problem ist die stufenweise Ausgleichung der Preise der wichtigsten Produkte des ersten Bedarfs. Aus der Zeit des ständigen Sinkens der Valuta haben wir in dieser Richtung Anormalien übernommen, die unbedingt abgeändert werden müssen. Ganz besonders leidet unter diesen Anormalien die Landwirtschaft. Mit der Landwirtschaft beschäftigen sich gegenwärtig 70 Prozent der Bevölkerung Polens. Polen ist ausgesprochenes Agrarland. Daraus geht hervor, daß neben der Fürsorge, mit der die Regierung die Industrie und den Handel umgibt, die erste Sorge der Regierung sein müßte, die Produktionsfähigkeit der Landwirtschaft im Lande zu erhalten und auszubauen. Die kritische Lage in der Industrie ist im hohen Grade darauf zurückzuführen, daß die Kaufkraft eben dieser 70 Prozent der Bevölkerung durch die künstliche Senkung der Preise für landwirtschaftliche Produkte zurückgegangen ist. Im Gegensatz hierzu haben alle Produkte, welche der Landwirt braucht, eine ungeheure Preissteigerung erfahren. Kohle, Eisen, künstlicher Dünger, landwirtschaftliche Maschinen usw. haben das Vielfache des Friedenspreises überschritten. Nur die Landwirtschaftsprodukte, insbesondere das Getreide, stehen infolge der Ausfuhrbeschränkungen von seiten der Regierung niedrig im Preise.

Welche Bedeutung die Kohle für die Landwirtschaft in Polen hat, ist zur Genüge gelegentlich der vor kurzem erfolgten Aussprache über die Kohlenpreise im Senat nachgewiesen. Es sei gestattet, noch einmal kurz darauf hinzuweisen, daß nach den statistischen Berichten festgestellt ist, daß die Landwirtschaft mit ihren Nebenbetrieben (ohne die zur Herstellung von künstl. Dünger notwendigen Kohlenmengen) 22 Prozent sämtlicher Kohlenmengen verbraucht. Die Eisenbahnen verbrauchten im Jahr 39 Prozent des Gesamtkonsums, auch hiervon kann man, vorsichtig gerechnet, 20 Prozent als zur Verfrachtung von landwirtschaftlichen Produkten verbraucht annehmen, so daß in Summa 45—50 Prozent der Kohle mittelbar oder unmittelbar in der Landwirtschaft verbraucht werden. Während der Landwirt vor dem Kriege in Pommerellen und Posen für 1 Zentner Roggen 7—8 Ztr. Kohle kaufen konnte, brauchte er im letzten Halbjahr bis zu 8 Ztr. Roggen, um sich einen Zentner Kohle zu kaufen. Eine große Anzahl ländlicher Brennereien, Ziegeleien usw. haben ihren Betrieb eingestellt, weil der Kohlenpreis die Rentabilität zunichte machte. Ein schreiendes Mißverhältnis besteht zwischen Kunstdünger- und Getreidepreis. Der Stickstoff, unser wichtigstes Düngemittel, kostet soviel Geld, daß eine kaufmännische Kalkulation seine Anwendung unmöglich macht. Von rechtswegen setzt der Landwirt an jedem Zentner Getreide, den er durch Kunstdüngeranwendung mehr erzielt, zu. Folgendes Beispiel zum Beweise:

1 Zentner 15proz. Chilesalpeter kostet mit Fracht bis Bahnhof Starogard und Frachtspesen 28 700 000 Mark. Vorausgesetzt, daß nicht widrige Witterungseinflüsse, wie Klatschregen, andauernde Trockenheit die Wirkung wesentlich verringern, gilt als Regel, daß mit Hilfe dieses Zentners Stickstoff 2 Zentner Getreide mehr geerntet werden, deren Produktion nach der oben angestellten Berechnung 28 700 000 Mark kostet. Der Doppelzentner Brotgetreide kostet aber nur 18 000 000 Mark. Kalkstickstoff kostet heute frei Starogard 27 000 000 M. unter Berücksichtigung des Umstandes, daß, die Wirkung von Salpeter gleich 100 Prozent angesetzt, Kalkstickstoff (lt. Versuchen von Wagner) nur 79 Prozent Wirkung hat.

Tatsächlich stellt sich also Kalkstickstoff beinahe ebenso teuer wie Salpeter.

Am 8. Februar d. J. fand die 66. Sitzung des preuß. Landwirtschaftsministeriums über allgemeine Düngerangelegenheiten statt unter Teilnahme der Staatsbehörde, Vertreter der Landwirtschaft und der Düngerindustrie. Hier wurde der Rückgang des Düngerbezuges durch die Landwirtschaft zahlenmäßig ermittelt und festgestellt, daß „dieser Umstand zu den schwersten Besorgnissen für die diesjährige Ernte Anlaß gibt. Kein Mittel darf unversucht bleiben, um der Landwirtschaft sofort größere Mengen Kunstdünger zuzuführen. Langfristige Kredite, Verminderung der Frachten müssen in erster Linie dazu dienen. Eile tut not."

Was für Deutschland gilt, gilt in diesem Falle in vermehrtem Umfange für uns. Unserer Landwirtschaft muß von Staatswegen sofort zur Hilfe gekommen werden. Umfragen haben ergeben, daß namhafte Kunstdüngerfirmen Umsätze in Stickstoff gemacht haben, die nur 10 Prozent des Vorjahrsumsatzes ausmachen. Die enorme steuerliche Belastung hat dem Landwirt das Betriebskapital weggesteuert; die natürliche Folge ist die Einschränkung der Kunstdüngerverwendung. Gerade nach dem diesjährigen schweren Winter ist die Kräftigung der geschwächten Saaten eine Pflicht und Notwendigkeit, wollen wir nicht im nächsten Jahre eine totale Mißernte machen. Sicher werden Stimmen laut werden, die der Landwirtschaft vorwerfen, sie wolle sich auf Kosten der Verbraucher bereichern, so wird das Wort vom „teuren Brot" agitatorisch angewendet. Man stützt sich dabei auf die falsche These, daß der Arbeiter billiges Brot haben muß, um existieren zu können. Falsch!! Richtig ist die demgegenüber aufgestellte These eines bekannten Sozialisten, daß der Arbeiter gut bezahlte Arbeit haben muß, um sich das Brot kaufen zu können. Die Produktion der Industrie kann man aber nur dann erhalten, wenn die Mehrheit der Bevölkerung, in diesem Falle die Landwirte, Geld haben, um die Industrieprodukte zu kaufen. Ohne Absatzmöglichkeit ist die Industrie gezwungen, den Betrieb stillzulegen und der Arbeiter wird nicht über die Mittel verfügen, um sich Brot zu kaufen, wenn dasselbe noch so billig ist.

Das Jahr 1923 brachte eine ungewöhnlich große Ernte. Bei vorsichtiger Berechnung hatten wir nach der Ernte 200 000 Waggon Getreide im Werte von 460 Millionen Dollar zur Ausfuhr. Diese Summe hätte einen bedeutenden Einfluß auf unser Budget ausgeübt, wenn sie entsprechend ausgenutzt worden wäre. Die Ausfuhraktion von 50 000 Waggon Getreide hat ein klägliches Resultat von 16 000 Waggon ergeben, die von den Produzenten angemeldet worden sind. Die Ursache dieser nicht gelungenen Aktion ist in der falschen Organisation seitens der Regierung zu suchen.

Die sofortige Ausfuhr des überschüssigen Getreides und Mehls ist sowohl für die Landwirtschaft als auch für den Staat eine Notwendigkeit, damit die Reichtümer des Landes ausgenutzt werden. Eile tut not, damit diejenigen Staaten, die auf Einfuhr angewiesen sind, ihren Bedarf nicht in anderen Ländern decken. Mit der Ausfuhr sollte sich nicht der Staat mit seinem schwerfälligen Beamtenapparat befassen, sondern es müssen damit die Genossenschaften und der rechtmäßige Handel betraut werden, der die alten Handelsstraßen kennt. Die Regierung hat nur dafür Sorge zu tragen, daß durch die Regulierung der Ausfuhr einer sprunghaften Erhöhung der Getreidepreise im Lande vorgebeugt wird. In dieser Richtung ist aber wenig oder nichts zu befürchten, da die Eisenbahn monatlich nicht mehr als 15 000 Waggon befördern kann und zweitens hat der Główny Urząd Zbożowy Reserven in der Hand, die es ihm in jedem Augenblick ermöglichen, einer nicht erwünschten Preissteigerung auf dem Innenmarkte entgegenzutreten.

Die Landwirtschaft in Polen, bisher das Stiefkind des Staates (man vergleiche die Ausführungen des Senators Janta-Połczyński zu dem Antrage, wonach im verflossenen Jahre der Industrie in Polen mit 40 Trillionen unter die Arme gegriffen wurde, während die Landwirtschaft nur 400 Milliarden, d. h. 1 Prozent dieser Summe an Beihilfen bekommen hat), hat in der vorgestrigen Sitzung des Senats warnend ihre Stimme erhoben. Die Ausführungen der einzelnen Redner zeichneten sich durch Sachlichkeit aus und standen inhaltlich auf einem bemerkenswert hohen Niveau. So konnte es nicht ausbleiben, daß von gegnerischer Seite in maßvoller Weise gegen den Antrag aufgetreten wurde und auch die Presse im allgemeinen den Antrag gut kommentierte.

Der Anfang ist gemacht; Regierung und Öffentlichkeit müssen aufhorchen. Die Landwirtschaft wird in Zukunft mehr Beachtung für sich in Anspruch nehmen müssen. Regierung und Parlament müssen sich immer mehr dessen bewußt werden, daß in einem Agrarstaat die Sorge um das Gedeihen der Landwirtschaft an erster Stelle zu stehen hat.

Handels-Rundschau.

Internationale Messe in Danzig. Am Donnerstag ist eine „Danziger Internationale Messe-A.-G." mit einem Stammkapital von 100 000 Danziger Gulden unter Beteiligung des Senats und der Handelskammer gegründet worden. Man beschloß in der ersten Sitzung, in der Zeit vom 3.—6. August eine internationale Messe zu veranstalten, die zweite dieser Art in Danzig, nach der ersten im Herbst 1920.

Erdölfund bei Celle. Wie die reichsdeutsche Presse erfährt, ist eine Tochtergesellschaft der Deutschen Erdöl-A.-G. bei Celle (Hannover) mit einer in Deutschland bisher unerreichten Ölproduktion fündig geworden. Trotzdem zur Sicherung der Produktion die Sonde stark gedrosselt ist und nicht im vollen Ausmaß ihrer Leistungsfähigkeit, die auf ein mehrfaches ihrer augenblicklichen Produktion zu schätzen ist, produzieren kann, läßt sich die tägliche Ausbeute mit 300 000 Kg. annehmen. Das Öl wird unter großem Druck des mitaustretenden Gases weit über das obere Ende der die Bohrung umfassenden Röhren in mannsdickem Strahl hinausschleudert und hat in den zwei Tagen, seitdem die Sonde produziert, bereits einen See innerhalb der in großer Hast aufgeworfenen Staudämme gebildet. Die Bedeutung des Fundes wird ersichtlich, wenn man sich klar macht, daß die Produktion dieser einen Bohrung größer ist, als die gesamte übrige deutsche Produktion, und daß bei der Natur des Lagers eine langdauernde Produktion zu vermuten ist. Das Öl stammt aus der erheblichen Tiefe von 750 Metern, aus der in Deutschland bisher eine Produktion nicht gewonnen wurde. Für die Deutsche Erdöl-A.-G. bedeutet die Erschließung des Lagers etwa eine Verdreifachung ihrer Produktion.

Der Butterexport der Randstaaten. Die Butterausfuhr Estlands und Lettlands, deren Bedeutung für beide Staaten in lebhaftem Anwachsen begriffen ist, gestaltete sich in den letzten Jahren folgendermaßen:

	Estland Kg.	Lettland Kg.
1921	109 810	15 160
1922	1 032 062	955 278
1923	2 330 433	2 898 619

Als Abnehmer steht für die estländische Butterausfuhr Schweden, für die lettländische England an erster Stelle.

Tariferhöhung im tschechoslowakisch-ungarischen Personenverkehr. Mit Wirksamkeit vom 15. März wurden die Fahrpreise für die ungarischen Strecken um durchschnittlich 30 Prozent erhöht. Außerdem wurden mit dem gleichen Gültigkeitsbeginn bei Aufgabe von Reisegepäck erhöhte Gebühren erhoben.

Silvester Gupfelbergers sonderbares Erlebnis.

Von Eberhardt **von Stöhr.**

Silvester Gupfelberger war alles zugleich.

Er war Stationsvorstand und Portier, Telegraphist und Weichensteller.

Wie ein absoluter Monarch regierte er im Stationsgebäude Hinterwinkel.

Hinterwinkel lag an der letzten Sekundärbahn des Reiches und war so unbedeutend, daß selbst der verschriene Bummelzug, der Hinterwinkel um 8 Uhr 15 passierte, nicht hielt. Nur ein gemischter Zug, der den Namen Zug schon gar nicht mehr verdiente, kam täglich um 9 Uhr 3 in Hinterwinkel an, um schon eine halbe Minute später aufatmend weiterzufahren.

Auch dieser Aufenthalt war ganz unnütz, denn Silvester Gupfelberger, der es wissen mußte, erzählte jedem, der es hören wollte, daß in den 35 Jahren seiner Amtstätigkeit nur drei Personen in Hinterwinkel aus dem Zuge ausstiegen und eine davon, eine nervöse, dicke Dame, nur irrtümlich, da sie Hinterwinkel mit der nächsten Station Hinterwinkel-Bad verwechselt hatte.

Kurz, Silvester Gupfelberger lebte mit seiner Gattin Leontine, geborene Gramhuber, und seinen unmündigen, schmutzigen Kindern Cäcilia und Klemens in beschaulicher Einsamkeit in Station Hinterwinkel.

Doch eines Tages geschah etwas ganz Merkwürdiges. Dieses Ereignis ließ Gupfelberger lange nicht zur Ruhe kommen, und noch nach vielen Jahren entsann er sich jeder kleinen Einzelheit.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. So war es auch in Hinterwinkel. Am Vorabend des sensationellen Tages hatte Silvester Gupfelberger starkes Reißen im rechten Bein. Er tippte erst auf schlechtes Wetter für die nächste Zeit. Aber dann geschah es, daß nach dem Abendbrot Silvesters Pfeife dreimal ausging, was bis dahin noch nie vorgekommen war. Als er gar zur Nachbarstation telephonieren wollte und sofort Anschluß bekam, war er auf alles gefaßt.

Die Nacht verbrachte er unruhig und litt unter heftigem Alpdrücken.

Am nächsten Tag geschah das Wunderbare.

Mit gemischten Gefühlen erwartete Silvester Gupfelberger den gemischten Zug, der denn auch pünktlich um 9 Uhr 3 in Hinterwinkel einlief.

Mit großer Behendigkeit entsprang dem Zug ein kleiner, dicker Herr, dem eine hochelegante, würdige Dame folgte.

Hinter der Dame kam ein großer, interessanter Herr in korrekter Haltung, mit einem modischen Sportanzug angetan, das Einglas im Auge.

Als letzte Person entstieg dem Zug ein Herr ohne Hut und Rock, nur im gestreiften Flanellhemd und weißen Leinenhosen, die ein Lederriemen gürtete. Er trug auf seiner Schulter einen kleinen Kasten auf langen Beinen, den Silvester Gupfelberger anfangs für eine mondsüchtige Drehorgel hielt.

Die Herrschaften blieben neben dem Gleise stehen und unterhielten sich, von Silvester neugierig beäugt, in gemütlichem Tone. Nur der Mann im Hemd fingerte an seinem Kasten.

Doch kaum war der Eisenbahnzug außer Sichtweite, so stürzte die elegante Dame einige Schritte vor, warf die Arme in die Luft und rief, auf das Stationshaus weisend.

„Sieh, Ottokar, dieses schöne Häuschen! Hier wollen wir bleiben!"

Der korrekte Herr im Sportanzug reichte ihr den Arm.

Doch der dicke Herr war rascher.

Mit dem Aussehen eines beleidigten Fesselballons pflanzte er sich vor dem Eingang auf und schrie mit großen Gesten:

„Zurück! Nur über meine Leiche führt der Weg ins Haus!"

Silvester Gupfelberger wußte nicht, was er anfangen sollte. Doch da kam die Dame schon auf ihn zugerauscht und rief, vor Zorn bebend:

„He, alter Mann, weisen Sie diesen Herrn von der Türe, das Haus gehört mir!"

„Was denn . . . was denn? Wer sind Sie denn?" fragte Silvester verwirrt.

Die Dame war fassungslos: „Ha, er fragt mich, wer ich bin", schluchzte sie zu ihrem Begleiter.

„Ha, er fragt sie, wer sie ist!" wiederholte der Begleiter, die Arme in die Luft werfend.

Dann verfiel er in ganz große Gesten.

„Madame", sagte er mit unübertrefflichem Pathos, „Sie sollen sehen, wie ich Sie liebe. Unter Hintansetzung meines Lebens werde ich den Eingang in dieses Haus erzwingen!"

„Halt!" brüllte hier Gupfelberger, „ich habe keine Lust, mich weiter mit Verrückten abzugeben! Sie alle verlassen sofort diesen Garten!"

Aber er kam zu spät.

Der Begleiter der Dame stürzte schon wuchtig gegen die vom dicken Herrn verteidigte Tür.

„Zurück!" schrie dieser, „noch einen Schritt und Sie sind des Todes!"

Bei diesen Worten zog er eine Pistole aus der Tasche.

Auch sein Gegner griff nach der Hosentasche.

Da krachte ein Schuß. — Der korrekte Herr im Sportanzug wälzte sich im Gras.

Aufschluchzend warf die Dame sich auf den Toten.

„Zu Hilfe, zu Hilfe, Mörder, Mörder!" rief Silvester Gupfelberger, dem vor Schreck zum ersten Male in seinem Leben die Pfeife aus dem Mund fiel.

Dann stürzte er sich auf den dicken Herrn und schlug ihm die Pistole aus der Hand.

„Sie sind verhaftet! Wegen Mord verhaftet!"

Der Dicke wehrte sich aus Leibeskräften.

Doch da erschien Leontine geborene Gramhuber, durch den Lärm herbeigelockt, mit einem Kochlöffel in der Hand im Türrahmen.

Sie sah ihren Mann im Kampfe mit dem dicken Herrn und stürzte sich sofort in das Getümmel.

Mit ihrem Kochlöffel teilte sie kräftige Schläge aus, so daß es nur ihr zu danken war, daß der Dicke schließlich überwältigt wurde.

Die elegante Dame lag währenddessen über der Leiche des Geliebten und weinte bitterliche Tränen.

„Stopp!" rief da der Mann im Hemd, der sich bisher mit seinem Kasten abseits gehalten hatte.

„Stopp — Halt — Danke — Schluß!"

Sofort erhob sich der Tote, klemmte sich das Einglas ins Auge und rieb sich die Hände:

„Ich denke, diese Szene ist vortrefflich gelungen!"

„O yes, ich glaube auch," sprach der Mann im Hemd, der Amerikaner zu sein schien.

Dann wandte er sich an Silvester Gupfelberger, der noch immer den Dicken am Rockärmel hielt.

„Sie werden verzeihen, daß wir Sie in Ihrer beschaulichen Ruhe gestört haben, aber wir brauchten diese Szene für unseren neuen Film „Der Mord beim einsamen Haus". Dieses hier war nämlich nur eine kinematographische Aufnahme," fügte er erklärend hinzu, indem er den Kinoapparat verschloß.

Silvester Gupfelberger blieb die Luft weg.

„Ja aber . . . ja aber," stotterte er, „warum haben Sie sich dazu gerade mich und die Station Hinterwinkel ausgesucht?"

Der dicke Herr lachte aus vollem Halse. „Ja, wissen Sie," sprach er, indem er sich die Kravatte ordnete, „man darf Episodenspielern nie sagen, warum, worum es sich handelt. Sonst spielen sie schlecht. Sie sehen es ja an sich selbst. Sie haben einfach famos gespielt, aber ha, ha, ha, ha, Sie hätten feine Sachen aufgeführt, wenn wir Sie im vorhinein aufgeklärt hätten".

Silvester Gupfelberger war beruhigt. Die Aussicht, in so einem berühmten Film persönlich mitzuwirken, versöhnte ihn.

Plötzlich kam hinter dem Stationshäuschen ein Auto hervorgerast und hielt bei der Gruppe. Die Filmschauspieler stiegen ein und der Amerikaner schrie noch zurück:

„Jedenfalls werden wir Sie benachrichtigen, wann der Film gespielt wird!" Dann war das Auto fort. —

Silvester Gupfelberger sah den Leuten nach. Dann lachte er in behaglicher Gemütlichkeit auf und sprach zu seiner Gattin:

„Solche verrückte Leute! Ha, ha!"

Als er aber sehen wollte, wieviel Uhr es ist, fehlte ihm seine goldene Uhr samt schwerer goldener Kette. Auch seine Ringe waren fort, ebenso seine Geldbörse.

Und seine Gattin jammerte: „Mein goldenes Medaillon! Wo ist mein Medaillon?"

Beide stürzten ins Haus. Großes Durcheinander. Wäsche gestohlen. Kleider fort. Bahnkassa geraubt.

Während vorne Theater gespielt wurde und dabei kleine Arbeit in Uhren, Ringen, Medaillons und Geldbörsen geleistet wurde, hatte der Chauffeur von hinten das Haus geplündert.

Da griff sich Silvester Gupfelberger an die Stirne und sprach zu seiner Gattin folgende weise Worte:

„Leontine, ich glaube, ich glaube fast — man hat bei uns eingebrochen."

Ein deutscher Frauentag.

Am 31. März und 1. April kommen, wie schon durch Anzeigen bekannt gemacht, deutsche Land- und Stadtfrauen in Bromberg zusammen, um über ihnen obliegende gemeinsame Aufgaben zu beraten. Aus der wirtschaftlichen Lage unserer Zeit herausgeboren, hat sich ein Notstand entwickelt, dem erfolgreich nur durch den Zusammenschluß von Stadt und Land begegnet werden kann.

Aus Anlaß dieser bevorstehenden Frauentagung wird uns geschrieben:

Die Arbeit der Frau soll sich zunächst der Frau annehmen. Der beste Weg, andern zu helfen, ist der, ihnen den Weg zur Selbsthilfe zu zeigen. Vor allem ist es daher wichtig, sich der heranwachsenden Jugend anzunehmen und ihnen eine Ausbildung zu verschaffen, die es ihnen ermöglicht, sich selbständig auf eigene Füße zu stellen.

Die erste und für unsere Verhältnisse entschieden die wichtigste Ausbildungsmöglichkeit ist die hauswirtschaftliche. Wohl haben wir noch Ausbildungsmöglichkeiten in den Haushaltungsschulen Janowitz und Scherpingen, aber nicht alle Eltern sind in der Lage, die Kosten dieser Ausbildung zu bestreiten. Wir müssen daher versuchen, diese Ausbildungsmöglichkeit auf eine breitere Grundlage zu stellen. Dies könnte dadurch geschehen, daß tüchtige Hausfrauen sich erböten, junge Mädchen in ihr Haus aufzunehmen. Es werden Mittel und Wege geschaffen werden müssen, um eine allseitige zweckentsprechende Ausbildung wirklich sicher zu stellen, und die Zöglinge vor einseitiger Ausnutzung zu sichern. Auf dem bevorstehenden Landfrauentag sollen die Landfrauen besonders auf diesem Gebiete zur Mitarbeit herangezogen werden.

In zweiter Linie kommt die gewerbliche Ausbildung unserer jungen Mädchen in Betracht. Hier wird es die Aufgabe der Stadtfrauen sein, für Ausbildungsmöglichkeiten zu sorgen und durch Kurse auf verschiedenen Gebieten gewerblicher Tätigkeit die Erwerbsfähigkeit zu erhöhen. Sie müssen sich aber auch die Aufgabe stellen, genügende Absatzgebiete zu erschließen und eine entsprechende Bezahlung sicher zu stellen. Viele Frauen des Mittelstandes, die durch die Geldentwertung ihre gesicherte Existenz verloren haben, werden durch Neubelebung der Heimarbeit den schwersten und dringendsten Sorgen enthoben werden können. Die sich an den Frauentag anschließende Ausstellung stellt ein derartiges Absatzgebiet dar. Die Aussteller werden in den Preisen für ihre Arbeiten nicht gedrückt und erhalten Gelegenheit, neue Aufträge zu erhalten. Außerdem bietet sie dem notleidenden Mittelstand die Gelegenheit, für das, was einst des Hauses Schmuck und Freude gewesen, sich das tägliche Brot zu schaffen.

Aber auch noch auf anderem Gebiete soll der Frauentag die Zusammenarbeit von Stadt und Land in die Wege leiten, nämlich im Kampfe gegen die weite Kreise umfassende Not. Das Land hat seine Mithilfe für die Notleidenden der Stadt in reichem Maße bewiesen. Um aber diese Hilfe gleichmäßig zu verteilen und die vorhandenen Notstände noch besser als bisher zu erfassen, muß diese Hilfstätigkeit von Stadt und Land noch fester organisiert werden, und hierzu können sich Stadt und Land die Hand reichen. Die bisher vereinzelt stehenden Landfrauen wollen daher einen Landfrauenbund gründen, der mit dem Stadtfrauenbund in innigster Verbindung steht, und zwar wird darauf Gewicht gelegt, daß dieser Landfrauenbund möglichst alle Landfrauen, nicht etwa nur die Vertreterinnen des Großgrundbesitzes, umfaßt. Der Landfrauenbund will auch die Belange der Landfrauen wahrnehmen. So besteht z. B. die Absicht, einen Mittelpunkt für Austausch von Sämereien usw. einzurichten. Selbstverständlich wird auch damit gerechnet, daß die Frauen der landwirtschaftlichen Beamten sich auch dem Landfrauenbund anschließen werden. Je lückenloser der Zusammenschluß ist, desto eher kann das gesteckte Ziel erreicht werden. Auf allen gemeinsamen Arbeitsgebieten (außer den erwähnten: Unterbringung von Ferienkindern, von Erholungsbedürftigen auf dem Lande usw.) werden Land- und Stadtfrauen zusammenarbeiten. Gemeinsam wollen sie auch Erziehungs- und Bildungsfragen erörtern und so die kulturelle Mitarbeit der Frau zu fördern suchen.

So hat sich dieser Frauentag wichtige Aufgaben gestellt, aber nur bei reger Beteiligung aller zur Mitarbeit berufenen Kreise wird der erwünschte Erfolg zu erreichen sein. Es kommt darauf an, daß die deutsche Frau ihre Verpflichtung und ihre Verantwortlichkeit erkennt.

Zur Tagung sind als Gäste selbstverständlich auch die Herren herzlich willkommen. Die Frauen sind sich dessen bewußt, daß sie in ihrer Arbeit durch teilnehmenden Rat erfahrener Männer nur gefördert werden können. Es gilt ein gemeinsames Werk. Je weitgehender die Beteiligung ist, desto sicherer wird das Vorhaben auch von Erfolg gekrönt werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. März.

Anmeldung von Zugtieren.

Auf Grund der Verordnung des Innenministers vom 10. Februar 1924, erlassen im Einklang mit dem Kriegsminister, sind, wie der Stadtpräsident in der am letzten Sonnabend erschienenen Nummer des städtischen Amtsblatts bekannt gibt, alle Besitzer und Eigentümer von Zugtieren, und zwar physische und Rechtspersonen, verpflichtet, dem zuständigen Gemeindeamt (dem Magistrat) alle in ihrem Besitz befindlichen Zugtiere (Pferde, Maulesel, Esel) anzumelden. Die Anmeldung hat bis zum 24. März einschließlich zu erfolgen. Die Anmeldung kann in Bromberg mündlich oder schriftlich in dem Militärbüro des Magistrats, Burgstraße 32b, Zimmer 8, erfolgen. Bei mündlicher Meldung sind folgende Angaben genau zu machen: a) Vorname und Name und Wohnort des Besitzers, b) Anzahl, Geschlecht, Alter usw. der Tiere. Schriftliche Anmeldungen sind auf Formularen zu machen, die auf Erfordern kostenlos vom Magistrat geliefert werden. Eine solche Anmeldung muß von dem Besitzer der Tiere unterschrieben sein.

---

§ **In Sachen besonderer Zollgebühren,** die von den Holzexporteuren auf den Grenzstationen erhoben werden, richtete die Bromberger Handels- und Gewerbekammer unter dem 7. März d. J. an die zuständige Stelle folgende Denkschrift: „Die Zollagenturen auf den Grenzstationen der Polnischen Republik erheben von den Holzexporteuren besondere Gebühren, die durchschnittlich etwa 35 Millionen Mark pro Waggon betragen, was bei einer Entfernung von 100 Kilometer (z. B. Bromberg—Friedheim) ungefähr 20 Prozent der Eisenbahnfracht beträgt. Die Erhebung dieser so hohen Gebühren kann man um so mehr als unbegründet bezeichnen, als die Rolle der Zollagentur sich in der Regel auf die Vervollständigung kleiner Formalitäten betreffs der bestehenden Verordnungen und der Registrierung beschränkt, und alle anderen mit dem Holzexport verbundenen Geschäfte im allgemeinen von den privaten Exporteuren selbst erledigt werden. Diese Gebühren sind gerade viermal so hoch als die entsprechenden Gebühren vor dem Kriege. Im Interesse unserer Exporteure bitten wir, diese Gebühren so herabzusetzen, daß der Betrag 3 Zloty für einen Waggon nicht übersteigt."

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für den Monat April gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung nach dem 31. März gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Sonntag nachmittag 4 Uhr entschlief nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere inniggeliebte, nie zu vergessende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Margarete Dürr

geb. Busch

im 61. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Ernst Dürr
Willy Dürr
Gertrud Kraege geb. Dürr
Conrad Kraege
und 3 Enkelkinder.

Bydgoszcz-Okole, Berlin, Landsberg, Königsberg, Frankfurt a. d. Oder, Schneidemühl.

Bydgoszcz-Okole, den 18. März 1924.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 21. d. M., nachmittags 4 Uhr 15 Minuten, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes in Jägerhof aus statt. 6144

Am 15. d. M. entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Vetter und Bräutigam

Bruno Modrakowski

Lehrer in Weißenhöhe

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Theofil Modrakowski u. Frau
sowie Kinder und Verwandte
Rosa Kreß als Braut.

Bydgoszcz, den 18. März 1924.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. März, um 5 Uhr nachm. vom Trauerhause Schwedenhöhe, ul. Kossaka 98 aus auf dem alten kath. Friedhof statt.

Zur Berichtigung. Die Beerdigung ist nicht um 1/4 4 Uhr, wie gestern im „Dziennik Bydgoski" bekanntgegeben, sondern Mittwoch, den 19. März, um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause. 6145

Zahnpraxis 14716
J. u. P. Czarnecki
Dentisten
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
gegenüber der Hauptwache
Künstl. Zähne, Plomben, Kronen u. Brücken in Gold und Goldersatz.
Sprechstunden von 9—5 Uhr nachmittags.

Ia Roggenmehl
haben preiswert abzugeben 14873
Kruczyński i Ska.
ul. Grunwaldzka 105. Telef. 1333 u. 1323.

Tran, gar. rein,
direkt aus Norwegen importiert,
empfehlen
Ferd. Ziegler & Co.,
Dworcowa 95. 2161



Schreibmaschine
Erprobt auf Ausstellungen und Wettschreiben so in Dresden 1921, in Danzig 1923 usw.
Angesehene Firmen wollen zwecks Vertretung mit Referenzen und Angabe des Arbeitsgebiets sich richten an
E. W. Richter,
14913 Danzig, Hundegasse 91/92.

Rechtshilfe
auch in den schwierigsten Rechtsangelegenheiten, wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 2189
St. Banaszak,
Bydgoszcz,
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Damen- u. Kinderkleider werd. sauber und billig angefertigt bei Andreskowski, Seminaryjna 14. 6140

Felle
aller Art werden sachgemäß gegerbt. Habe ein Lager v. verschied. fert. Fellen z. Verkauf. Kaufe alle Felle auf. Bydgoszcz - Wilczak, Malborska 13. 5530

Heirat

Geschäftsmann
Hausbesitzer, 30 Jahre, evgl., sucht Damen-Bekanntschaft zwecks **Heirat.** Nur ernstgesinnte Dam. woll. Off. nebst Bild unter K. 6121 an die Gst. d. Ztg. einsenden.

Frl. 32 J., ev., wünscht Herrenbekanntsch. zw. Heirat, Aussteuer und Vermög. vorhand. Off. u. R. 6127 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

Beteilige mich sofort an einem kaufmänn. od. techn. Geschäft mit 10 Milliarden Mark. Off. erb. unt. U. 6031 an d. Geschäftsst. d. Z.

---

2 Hypotheken im Gesamtbetrage von 5900.— Mk., aus dem Jahre 18/19, geg. Barzahlung sofort zu verkaufen. Off. u. G. 6115 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein deutscher Hypothekenbrief über 50000 Mk. sofort zu verkaufen. Off. u. D. 6112 an die Geschst. d. Bl.

Stellengesuche

Vertretungen gesucht! Ingenieur für allgem. Maschinenbau s. Vertretungen od. übernimmt den Vertrieb gangb. Artikel f. Kongreßpolen. Gefl. Angebote bitte zu richten u. N. 6124 a. d. Gst. d. Ztg.

Selbständ. **Wirtschafter** sucht zum 1. 4. 24 pass. Stellung. Offert. unt. J. 6120 an d. Gst. d. Z.

Sägewerks-Werkmeister
49 J. alt, verh., keine Familie, poln. Staatsangeh., der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, 14 Jahre als Werkmstr. und 6 Jahre Monteur gewesen, welcher sämtliche Reparaturen und Montage am Sägewerk selbst ausführt, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlung., dauernde Stellung. Uebernehme auch neue und alte Montagen. Off. u. B. 6099 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Maschinist
Spezialfach Ziegelei, jung verheiratet, sucht baldigst Dauerposten in einer besser. Ziegelei oder in einem anderen Unternehm. Angebote erbeten. 14771 L. Witasek, Kutno, Skrytka poczt. Nr. 7.

Junger Kaufmann
20 J. alt, beid. Landessprachen mächtig, auch hies. Handelsschule bes., im Besitz guter Zeugnisse aus der Eisen- u. Kolonialw.-Branche, sucht Stellung als Verkäufer oder im Büro, auch Gutsstellung nicht ausgeschl., sofort oder später. Gefl. Offerten unter O. 6125 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ziegelmeister
verh., energ. mit mehrj. prakt. selbst. Tätigkeit, sucht von sofort oder später gute dauernde Stellg. Gute Zeugnisse vorh. F. Machnikowski, bei Zawicki Bydgoszcz, Lenartowicza 8. 6011

Geb. jung. Mann, Landwirtsohn, deutsch. Nationalität, aus der Gegend v. Warszawa, perfekt deutsch u. poln. in Wort und Schrift, sucht Stellung als
Eleve
auf intensiv bewirtschaftetem Gute. Off. erbitte an 14909
O. Herrmann,
Brzozowo b. Grudziądz.

Aelt., in all. Zweigen der Müllerei sowie im Mühlenbau durchaus erfahrener
Müller
u. ein jüngerer, der die Lehrzeit beendet hat, beider Sprachen in Wort und Schrift mächt., such. dauernde Stellg. Gefl. Off. unter B. 14877 a. d. Gst. d. Z.

Tüchtiger
Müller-Geselle
mit guten Zeugnissen sucht z. 1. 4. 24 Stellg. Angeb. sind z. richt. an Leo Kolassa. Bydgoszcz, ulica Gdańska 76a.

Tücht. Wind- und Wassermüller sucht v. sof. od. spät. dauernd. Stellung. Zeugn. vorh. Angeb. zu richten an Reinhold Marquardt, Włościbórz, 6108 pow. Sępólno (Pom.)

Jg. Mann sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Off. unt. P. 6126 an die Gst. d. Z.

Elektro-Monteur sucht **Beschäftigung** gleich welcher Art. Off. u. M. 6123 a. d. Gst. d. Z.

Suche v. 1. 4. Stellg., wo ich mich in der Fischerei vervollk. könnte. Bin 17 J. alt, evgl., habe bereits üb. 1 J. bei m. Vater i. d. Fisch. gearb. Fr. Stat., Fam.-Anschl. u. Taschg. erw. Off. s. z. richt. an Willy Knopf, Ostny, p. Warlubie, 14865 pow. Świecie.

Tücht., energ., ält. Vogt m. gut. Zgn. u. 2 Scharw. sucht z. 1. 4. 24 pass. Stell. Jan Manys, Bytkowice, pez. Koronowo, p. Bydg. 6119

Kinderl. Ehepaar sucht e. Portierstelle. Offerten unt. B. 6095 an d. Geschäftsst. d. Z.

Suche f. m. Sohn, 15 J., Lehrstelle als Schmied oder Stellmacher. 6072 E. Dalüge, Niewy p. Osielsk, pow. Bydg.

Buchhalterin
m. Ia Zeugn., bilanzs., m. dopp. amerik. Buchführ., sowie sämtl. a. Büroarb. vertr., sucht a. 1. 4. 24 anderw. Stllg. O. u. E. 5952 a. d. G. d. Z.

Junge Korrespondentin, in Stenogr. u. Schreibmaschine perfekt, sucht p. 1. 4. od. sp. Engagem. Off. i. d. Gschst. d. Bl. u. S. 5996 niederzulegen.

Wo kann jg. Mädchen grdl. die Wäschenäherei erlernen? Offert. unt. P. 6068 an d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen mit 2jähriger Büropraxis u. 1 Jahr am Büfett tätig, sucht pass. Stellung ab 1. April cr., am liebsten mit freier Wohnung, auch nach außerh. Gefl. Off. u. H. 6116 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Ansehnl. Person sucht Stellung als Wirtschafterin in frauenlos. Haushalt per sofort oder später, auch auswärts. Zgn. vorhanden. Off. unter C. 6100 an d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen
im Haush. erf., sucht Stellg. als Stütze. Off. u. L. 6122 a. d. Gst. d. Ztg.

Selbständ. Wirtsch.-Fräulein sucht Stellg., am liebsten i. frauenlos. Haushalt. Off. unter Z. 6097 a. d. Gst. d. Ztg.

Junges evangel. **Mädchen** sucht Aufnahme in bess. Stadt- oder Landhaushalt zu Hilfe d. Hausfrau. Ert. auch Musikunterricht. Offert unt. R. 14821 an die Geschst. dieser Zeitung.

Landwirtstochter sucht Stellung vom 1. 4. od. 15. 4. auf größ. Gut wo sie sich in der Wirtschaft und im Kochen vervollkommnen kann. Taschengeld erw. Off. u. E. 6113 a. d. Gst. d. Bl.

Offene Stellen

Provis.-Reisender
z. Vertr. einiger guter Artikel ges. Zu erfr. in der Gschst. d. Ztg. 6110

Landwirtsch. Beamte, Rechnungsführer, Hofverwalter, Lehrlinge für Landwirtsch., Wirtinnen, Stuben- und Hausmädchen erhalten kostenlos Stellennachweis. Meldungen Inowrocław, Podgórna 87. 14901

Lediger Wirt
oder einf. Wirtschafter, der auch mit Hand anlegt, für eine über 300 Morgen gr. Landwirtschaft zum 1. April 24 gesucht. Obl. Dubielno, Station Wroclawki, pow. Chełmno. 14890

Einen jungen, ev.
Hofbeamten 14808
sucht zum 1. April cr. Rittergut Falecin (Dietrichsdorf), p. Chełmża (Culmsee).

Rechnungsführer(in)
der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht zum 1. April 1924 14868 Rittergutsbes. Franke, Gądecz, p. Bydgoszcz.

Ab 1. 4. tüchtiger, verheirateter 14757
Schmiedemeister
speziell für Hufbeschlag und Wagenbau, für groß. Gutsbetrieb gesucht. Gutsverwaltung Wichorze, pow. Chełmno, Bahnstat. Cepno, Pomorze.

Einen tüchtigen
Schneidemüller
als Ersten stellt sofort ein. Wohnung vorhd. W. Sonnenberg, Tartak i Młyn parowy Nowawieś Wielka pow. Bydgoszcz. 14845

Müller
led., nicht unter 24 J., zum 1. 4. 24 gesucht. Offert. unt. M. 14816 an d. Geschäftsst. d. Z.

Gesucht vom 1. 4. 24
Brenner, verh., beider Landesspr. i. Wort und Schrift vollk. mächtig, firm landw. Buchführg. Desgl. f. kl. Landhaush. Pommr. bess. Stütze. Mädch. vorh. Gefl. Off. u. U. 14860 a. G. d. Z. erb.

Es werden von sofort eingestellt 14879
1 Tischler
z. Kistenfabrikation, 20 jüngere
Arbeitsmädchen u. Arbeitsburschen
„Persil", Bartosza Głowackiego 12.

Tischlergesell. stellt sof. ein Jan Szulczewski, 6138 Dworcowa 75.

Suche zum 1. 4. 24 für einen 14890
Gärtnergehilfen
der seine Lehrzeit bei mir beendet hat, Stellung. Offerten erbittet Otto Pfeiffer, Gärtnerei Rogowo, pow. Żnin, Bez. Bromberg.

Schwellenhauer
suche für dauernd auf m. Holzplatz Solec. 6052 Raatz, Solec (Schulitz).

Suche ab 1. April 24 einen tüchtigen, mit sämtlich. Landarbeiten vertrauten 14843
Deputatarbeiter
mit einem **Scharwerker**
Obszar Dworski Żurawo Młyn b. Gruczno, pw. Świecie

Lehrlinge
zur gründl. Erlernung der Steinmetzerei und Bildhauerei stellt ein gegen Kostgeld oder Verpflegung 2449 G. Wodsack, Steinmetzmeister, Dworcowa 79.

Privatsekretärin,
die die deutsche und polnische Sprache vollständig in Wort und Schrift beh., Uebersetzungen aus amtl. Bekanntmachungen einwandfrei überträgt, perf. in Stenographie und Rechnen, nach außerhalb sof. gesucht. Gefl. Angeb. m. Lebenslauf in deutscher und polnischer Sprache, Photographie u. Gehaltsansprüchen erbet. unter Z. 14903 an die Geschst. dieses Blattes.

Perfekte
Stepperinnen
werden sofort verlangt. Julius Brilles, Low. Mr. 14852

Tüchtige Vertreter
überall gesucht,
für den Abschluß von
Feuer- u. Einbruchdiebstahl-Versich.
gegen hohe Provision und evtl. festes Gehalt. Offerten erbittet
Versicher.-Gesellsch. „Omnium"
Poznań, Plac Wolności 11. 14731

Flotter jüngerer
Korrespondent
perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, beider Landessprachen mächtig in Wort und Schrift, von sofort gesucht. Offerten mit Angabe Silbenzahl, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche erb. u. W. 14878 an die Gschst. d. Z.

Tüchtiger, lediger
Müllergeselle
welcher auch kleine Holzarbeiten machen kann, für 10 To.-Dampfmühle gesucht. Offerten unter F. 6114 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Holzindustrie Hermann Schütt
Czersk (Pommerellen)
sucht auf 4—6 Wochen 14888
20—30 Maler.
Tägl. Lohn 5 Millionen Mark bei freier Wohnung und Verpflegung. Meldung am Mittwoch, den 19. März, von 8—10 vorm., bei F. Dombrowski, Bydgoszcz, Gdańska 165.

Perfekte 1. Buchhalterin
beider Landessprachen mächtig, per 1. April gesucht. 14881
Dr. Gutzeit & Braun.

Gewandte Verkäuferin
nur aus der Branche, sucht 6134
Abr. Friedlaender, Stary Rynek 18.

Saubere Arbeitsmädchen sowie Laufburschen
stellen ein 14885
Dr. Gutzeit & Braun.

Lehrfräulein
(Handelsschülerin) sucht 14907
Mercedes, Mostowa 2.

Laufbursche
verlangt 5395 Drogerie Max Walter, Gdańska 37.

Stickerinnen
u. Lehrdamen stellt ein Frau M. Geßler, Promenada 1, 6043 Gartenhaus, 1 Tr.

Tüchtige
Zuarbeiterinnen
für Putz gesucht. 14779 Kuhrke, Bärenstraße Nr. 4.

Lehrfräulein
nicht unter 17 J., poln. u. deutsch sprech., verl. Anna Kilczewska, Gdańska 18. 6103

Lehr- u. Laufmädchen werd. gesucht Blumengesch., Długa 41. 14711

Suche zum 15. 4. od. 1. 5. eine
ev. Erzieherin oder Hauslehrer
mit polnischer Lehrberechtigung zu Knab. und Mädchen von 10 und 8 Jahren. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an 14896 Frau E. Winke, Rittergut Kosztowo, pow. Wyrzysk.

Suche zu Ostern eine
Erzieherin
für 4 Kinder im Alter von 7—9 Jahren. Gehaltsanspr. und Zeugnisse bitte zu senden an Frau Gutsbesitzer A. Kröhling, Folwark Międzyleż, b. Wielkie Walichnowy, pow. Gniew (Mewe). 14911

Gesucht von sofort
Kinderfräulein
m. g. Zeugn. zu 1/2 Jahre altem Kinde. 14897 Frau Orlovius, Mon.-Stwolno, pow. Świecie a. W.

Suche zum 1. April perfekte
Schneiderjungfer
sicher im Schneidern und Wäschenähen; ferner anst. gesinnten, unverheirateten evgl.
Diener
firm in seinem Fach. Offerten unt. S. 14851 an die Geschäftsst. d. Z.

Suche zum 1. April zuverlässige evangl.
Kindergärtnerin
I. Kl. 14850 zu zwei Knaben von 5 u. 4 Jahren. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. einsenden an Frau Ilse Buettner, Schönsee, Rittergut Jeziórki-Kosztowskie, Post Nieżychowo, Kreis Wyrzysk.

Suche zum 15. April erfahrene
Wirtin
die gut kocht und Interesse für Geflügelzucht hat. Altersang., Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. an 14898 Frau Rittergutsbes. Wegner, Batlewo bei Kornatowo.

Zu sofort od. 1. April
2. Stubenmädchen 14778
ev., sauber u. ordentl., gesucht. Kann Anfäng. sein. Dienstkleidung wird gehalt. Zeugnisabschrift einsenden. Frau Gerstenberg, Chrząstowo, p. Nakło.

Ges. Dienstmädchen mit Kochen. Gute Empfehlungen. Meldungen von 1—3 u. 6—7 Uhr Koszary 62 pultu. 6141 Kapitan Zalecki.

Gesucht zum 1. April oder später evgl. 14549
Hausbeamtin
aus guter Familie, durchaus zuverlässig. Desgleichen evgl.
Kindermädchen
zu 2 Kindern. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an Frau Zollenkopf, Milewo, b. Twarda góra, Pomorze.

Einfache Stütze
die alle Hausarbeit übernimmt, z. 1. April gesucht. 14828 Frau Sophie Thöl, Gdańska 125.

Tücht. Mädchen, am liebsten v. Lande, f. Haushalt u. Geschäft zum 1. 4. gesucht. 6001 Kukkuk, Okole, ulica Grunwaldzka 48.

Gesucht zum 1. April tüchtiges 14824
Küchenmädchen
Herrschaft Stołężyn, poczta Wapno, pow. Wągrowiec.

Suche für m. Haush. zum 1. April tüchtiges
Mädchen
welches etwas Kenntn. im Kochen, Backen, Federviehzucht hat. Selbige soll mit melken. Frau Mühlenbesitzer P. Goertz, Mühle Lemberg, bei Konojady, Pomorze.

Suche zum 1. April gewandtes, älteres
Stubenmädchen
Kenntnisse im Plätten, Wäschebehandlg., Servieren Bedingung. 14886 Frau v. Pflug, Rittergut Bartoszewice Post Płużnica Pomorze.

Gesucht zum 1. 4. 24 zuverlässiges 14844
Serviermädchen u. Stubenmädchen
welches Schneiderei u. Glanzplätten versteht u. Wäsche übernimmt. Schriftl. Angebote an Frau v. Blehn, Kopitkowo b. Czerwińsk

Gesucht von sofort evtl. 1. 4. sauberes, ehrlich. fleißiges
Stubenmädchen
perf. in allen einschl. Arbeiten, für mittleren Gutshaushalt. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an Frau Maria Knospe, Kiełbasinek Dzwierzno bei Toruń.

Pachtungen

Suche m. Fischseen
zu pachten. Off. unt. U. 6137 a. d. Gst. d. Ztg.

Wohnungen

2-3 Zimmerwohnung von sof. oder 1. 4. gesucht. Off. unt. A. 6012 an die Geschst. d. Bl.

Gr. Geschäftsräume mit Wohnung zu verm. Kujawska 77. 6018

Berufstät. Dame sucht leeres Zimmer Nähe Bahnhof- oder Danzigerstraße. Offerten erbeten unter A. 14924 a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Solid. jg. Mädchen, berufstät., sucht p. 1. 4. einf. möbl. Zimm. m. od. oh. Mittagst. Off. unt. W. 6096 an d. Gst. d. Z.

Frl. s. i. Zentr. p. 1. 4. gut möbl. Zimmer bei bess. Familie. Off. unt. N. 6056 an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. 9072 C. B. „Expreß", Jagiellońska 70.

Jg. Dame (Bankbeamtin) sucht von sofort oder 1. 4. ein b. zwei möbl. Zimmer zu mieten. Off. u. S. 6128 an die Gst. d. Ztg. erb.

Jüng. Kfm. sucht frdl. **möbl. Zimmer** i. Ztr. d. Stadt. Ang. u. T. 6133 a. d. Gst. d. Ztg.

Behaglich möbl.
Wohn- u. Schlafzim.
sofort ges. Angeb. unt. B. 14927 a. d. Gst. d. Z.

Pensionen

Ein bis zwei Knaben (Schüler) find. gute Pension b. Frau Arndt, Kossaka 12, part. 6015

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 18. März.

§ **Miljonówka.** In der letzten Ziehung wurde das Los Nr. 2471178 gezogen.

§ **Ein neuer Flugzeugtyp** wurde von der hiesigen Firma Gebr. Gabriel fertiggestellt und kürzlich in einem engeren Kreise vorgeführt und erläutert. Es handelt sich um ein Originalflugzeug, das in allen Teilen von dieser Firma konstruiert und ausgeführt wurde. Die Konstruktion der Maschine entspricht den neuesten Forderungen der Flugtechnik, und Sachverständige behaupten, daß das Flugzeug Vorteile besitze, die die jetzigen Flugzeuge nicht haben. Patente über das Flugzeug sind in Vorbereitung. Das „Gabriel"-Flugzeug wird ausgestellt auf der 4. Posener Messe, und auf den Internationalen Luftfahrzeugausstellungen in Prag und London, wohin das Flugzeug auf dem Luftwege gelangen soll.

§ **Der Geflügelzüchterverein** hielt am 15. d. M. im Gasthause von Wichert eine Mitgliederversammlung ab, in der der Vorsitzende zunächst unter Worten der Anerkennung die Diplome verteilte, die hiesige Züchter anläßlich der letzten Ausstellung vom Warschauer Hauptverband für ihre Leistungen erhalten haben. Hinsichtlich des Preises für Bruteier und Rassegeflügel wurde von der Versammlung folgendes beschlossen: Da der Wert der Bruteier und der Rassezuchttiere sich in der Hauptsache nach der Rassigkeit der Zuchtstämme richtet, diese bei den einzelnen Züchtern aber sehr verschieden ist, so erscheint es nicht angebracht, allgemein giltige Sätze für Bruteier und Rassetiere festzusetzen; es muß vielmehr Verkäufern und Käufern überlassen bleiben, sich über die Preise zu einigen. — Hierauf hielt der Vorsitzende, Seminarlehrer Will, einen eingehenden Vortrag über kurzschnäblige Tümmler und deren Aufzucht, wobei er die einzelnen Arten der kurzschnäbligen Tümmler (ostpreußische, Berliner, Wiener, Stettiner und englische) ausführlich besprach. Fabrikbesitzer Ernst Schmidt hatte eine Anzahl lebender, zum Teil hochrassiger Tiere mitgebracht, an denen die Rassenmerkmale sogleich angeschaut werden konnten. In der nächsten Sitzung am Freitag, 11. April, wird Gärtnereibesitzer Rettig auch unter Vorzeigung lebender Rassekaninchen einen Vortrag über Belgische und Weiße Riesen und Blaue und Weiße Wiener Kaninchen halten.

§ **Schneestürme und Eisenbahnbetriebsstörungen in Kongreßpolen.** Aus Warschau, 17. März, meldet PAT.: Im Bezirk der Eisenbahndirektion Radom wütete im Laufe der letzten Nacht ein sehr starker Schneesturm, so daß in einigen Ortschaften das Eisenbahngleis mit einer 1½ Meter hohen Schneeschicht bedeckt wurde. Auf der Linie Włodzimierz—Wołynski blieben zwei Personenzüge und ein Güterzug im Schnee stecken und mußten in Teilen aus der Linie in die Eisenbahnstationen zurückgezogen werden. Die Eisenbahnbehörden entsandten Rettungszüge, und trafen Maßnahmen, daß die Gleise in allerkürzester Zeit vom Schnee gesäubert werden. In der Wilnaer Direktion traten in der letzten Nacht ebenfalls größere Schneefälle ein, und der Eisenbahnverkehr wickelt sich mit Hilfe von Schneepflügen ab.

§ **Beschlagnahmt** wurden gestern in der Stadt 3100 Zigaretten und 5 Pfund Tabak. — Schmuggelware.

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurde ein Taschendieb, der einem Herrn die Brieftasche entwenden wollte. Es war ein gewisser Jan Banaczak aus Lodz.

§ **Diebstähle.** Aus einer Wohnung des Hauses Strehlkestraße (Wesoła) 3 in Schröttersdorf (Szretery) wurde ein Barbetrag von 36 Millionen gestohlen. Im Hause Bahnhofstraße (Dworcowa) 59 wurde vom Dachboden Wäsche im Wert von 200 Millionen entwendet, und aus einer Wohnung des Hauses Thorner Straße (Toruńska) 178 Kleider ebenfalls im Wert von 200 Millionen Mark.

§ **Ein Fahrrad**, das irgendwo gestohlen worden ist, befindet sich in Aufbewahrung bei der Kriminalpolizei, Zimmer 41.

§ **Festgenommen** wurden gestern je zwei Diebe, Betrunkene und Sittendirnen.

•

Vereine, Veranstaltungen ɪc.

• • •

* **Gnesen (Gniezno), 15. März.** Die Spur der drei jugendlichen Einbrecher, die am Sonntag beim Juwelier Liersch in Gnesen aus dem Geldschrank für 3—4 Milliarden Werte stahlen, führte nach Lemberg. Sie sollen dort inzwischen bereits in Haft genommen worden sein.

r **Grünthal (Sielenicz), Kreis Filehne, 14. März.** Dem Mühlenbesitzer Frölich in Kaminchen wurde eine Menge Mehl, Schrot und Getreide gestohlen, aber es gelang, die Diebe und die Abnehmer der Beute zu ermitteln.

* **Inowrocław, 15. März.** Der Starost des Kreises Inowrocław teilt mit, daß die Beamten, Handwerker und Arbeiter der Zuckerfabrik Janikowo zwei Milliarden Mark zwecks Unterstützung der Arbeitslosen der Stadt Inowrocław gespendet haben. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Erhebung einer Konzertsteuer beschlossen, und zwar solle im Winter ein Konzert mit 3 Goldfrank und im Sommer mit 2 Goldfrank besteuert werden. Ferner wurde beschlossen, die Steuer von Luxushunden wie folgt festzusetzen: für den ersten Hund 2 Goldfrank, für den zweiten Hund 10 Goldfr., für den dritten Hund 15 Goldfr. und für jeden weiteren Hund 20 Goldfrank. Hof-, Zug-, Polizei- und Blindenhunde, sowie Hunde, die der Berufsausführung dienen, werden nicht besteuert. Die Gehälter der städtischen Beamten wurden im Sinne des Gesetzes vom 9. 10. 23 geregelt; zu diesen Normen werden bis auf Widerruf 20 Prozent Kommunalzuschlag hinzugerechnet. Das Gehalt des Stadtpräsidenten betrug nach dieser Regelung am 1. Februar d. J. 1230000000 M., das eines Magistratsmitgliedes 558000000 M. und das des niedrigsten Magistratsbeamten 284570212 M.

* **Kolmar (Chodzież), 14. März.** Ein ausgesetztes Kind wurde von zwei Frauen im Walde bei Smilowo gefunden. Es ist ein neugeborenes Mädchen, das in eine Decke eingewickelt im Wege nach Smilowo zurückgelassen war. Das Mädchen zeigt ausgesprochene Merkmale der Zigeunerrasse und stammt von einer Zigeunerin, die kurz vorher mit ihrer Rotte das Dorf durchzog. Des Findelkindes hat sich zunächst eine Familie des Ortes angenommen. Inzwischen ist die Mutter des Kindes hier in Kolmar ermittelt worden.

* **Kolmar (Chodziez), 15. März.** Kürzlich machte der Ziegeleibesitzer Porala in Sokolowo bei Kolmar die unerwartete Entdeckung, daß der 24 Meter hohe Schornstein seiner Ziegelei verschwunden war. Diebe hatten in das Fundament große Löcher gestoßen, sie mit Holz gestopft und dann angezündet. Die Brandhitze hob die eine Seite des Bauwerks und brachte den Steinriesen zu Fall. Die Ziegelei war im Winter stillgelegt, und das auf menschenleerem Gelände errichtete Werk konnte mit Muße zerstört werden. Die Ziegelsteine wurden dann an Baulustige verkauft. Den großzügigen Spitzbuben ist man, wie dem „Kurjer Poz." berichtet wird, auf der Spur.

* **Krotoschin (Krotoszyn), 15. März.** Der immer mehr um sich greifende Kohlendiebstahl auf dem hiesigen Bahnhofe und beim Abtransport der Kohlenwagen hat die Militärverwaltung zu einem eigenartigen Abwehrmittel greifen lassen. Jeder Kohlenwagen der Garnison wird vom Bahnhofe aus von einem Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett begleitet, und so gelangen die schwarzen Diamanten ohne Verlust an Ort und Stelle.

* **Posen (Poznań), 15. März.** Dieser Tage erschienen in einem hiesigen polnischen Blatte zwei Anzeigen, in deren einer ein am Plac Działowy (fr. Kanonenplatz) wohnhafter Professor der Universität den Verkauf billiger Kartoffeln zu bestimmten Tagesstunden ankündigte, während in dem zweiten ein an der ul. Staszyca (fr. Moltkestraße) wohnender Oberlehrer einer polnischen Lehranstalt als angeblicher früherer „Tanzmeister der Tanzschule in London" die Veranstaltung eines Tanzkränzchens in Aussicht stellte, für das er Teilnehmerinnen suchte. Beide Professoren fanden lebhaften Zulauf von Leuten, die billige Kartoffeln kaufen oder Damen, die am Tanzkränzchen teilnehmen wollten. Die Korridorklingeln kamen bei beiden nicht mehr zur Ruhe, und beide hatten unausgesetzt zu tun, die Anfragenden darüber zu belehren, daß sie das Opfer einer groben Mystifikation durch gefälschte Zeitungsanzeigen geworden waren.

* **Posen (Poznań), 17. März.** Auf dem heutigen (Montags-) Wochenmarkte war infolge eines Riesenangebots an Eiern ein weiterer Preisrückgang auf 1800000 M. die Mandel festzustellen. Butter kostete das Pfund 3700000 M.; ferner wurden gezahlt: für das Pfund Speck 1,7, Schweinefleisch 1,5, Kalbfleisch 1,1 Millionen M. — Selbstmord durch Erhängen verübt hat Sonnabend abend ein bei seinen Eltern in der ul. Staszyca (fr. Moltkestraße) wohnender 24jähriger früherer Lehrer. Er hatte sich, offenbar in stark nervösem und krankhaftem Zustande, im 4. Stock am Treppengeländer aufgehängt und wurde dort Sonntag früh tot aufgefunden.

Kleine Rundschau.

* **Die Bekämpfung der Grippe.** Der Grippeerreger gefunden? In letzter Zeit ist es gelungen, aus Nasen- und Kehlkopfflüssigkeit einen Erreger zu züchten, der, auf Tiere und Menschen verimpft, die typischen Erscheinungen der Grippe hervorruft. Er ist so klein, daß man ihn auch mit dem besten Mikroskop nicht sichtbar machen kann, ja, daß er sogar durch die feinsten Tonfilter hindurchgeht. Diese Eigenschaft, „ultravisibel" zu sein, teilt er mit einer ganzen Reihe anderer Bakterien, die man in letzter Zeit auf geeigneten Nährböden gezüchtet hat. Auch der „bazillus Pneumosintes", wie ihn seine Entdecker benannt haben, wächst flott auf dem ihm zusagenden Boden und wird so, wenigstens in Kultur, sichtbar. Die Untersuchungen von mit dem Bazillus „Pneumosintes" angesteckten und während der Krankheit getöteten Tieren ergab einen für Grippe durchaus charakteristischen Befund. Indem man Versuchstiere mit dem Bazillus Pneumosintes vorbehandelte und daraufhin erkrankte Tiere mit dem Fränkelschen oder Pfeifferschen Bazillus oder auch mit Eiterkokken infizierte, gelang es, Lungenentzündungen zu verursachen, die genau den Verlauf und den schlimmen Ausgang der grippösen Lungenentzündung nahmen. Der Versuch, nach dem bekannten Prinzip durch Impfung mit abgetöteten Grippeerregern einen wirksamen Krankheitsschutz hervorzurufen, ist bisher jedoch nicht gelungen. Nur wirklich an Grippe erkrankte Tiere wiesen etwa 3—5 Monate hindurch eine Immunität gegen erneute Ansteckung auf. Sollte es sich bestätigen, daß der Bazillus Pneumosintes der Erreger der Grippe ist, so sind die Aussichten, ein wirksames Schutzmittel gegen die Krankheit sowie ein Heilmittel gegen sie zu finden, trotz der bisher negativ verlaufenen Versuche, doch größer als früher. Denn bisher tastete man völlig im Dunkeln und stand einem unbekannten Feind gegenüber, gegen den man schutzlos war, während man gegen den jetzt bekannten Gegner hoffentlich bald wirksame Waffen finden wird.

Handels-Rundschau.

Polnische Getreideausfuhr. Von dem auf 400000 Tonnen festgesetzten Getreideausfuhrkontingent hat die Landwirtschaft bisher kaum den fünften Teil zur Ausfuhr gebracht. In Anbetracht dieser Tatsache und mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, die hieraus fließenden Exportdevisen dem Staatsschatz zuzuführen, hat das Finanzministerium nunmehr auch verschiedenen Handelsfirmen die Ausfuhrgenehmigung erteilt. Die Ausfuhr wird jedoch den Rahmen des festgesetzten Kontingents nicht überschreiten dürfen.

Geldmarkt.

Valorisationsfrank für den 19. März: 1800000 Mp.

Die polnische Mark am 17. März. Danzig 0,618—0,622, Auszahlung Warschau 0,608—0,612; Prag 3,22½—4,02½, Auszahlung Warschau 3,37½—4,17½; London, Auszahlung Warschau 40000000; Paris, Auszahlung Warschau 3,20.

Warschauer Börse vom 17. März. Schecks und Umsätze: Belgien 375000—373250, Holland 3475000—3450000, London 40225000—39800000, Neuyork 9350000—9300000, Paris 462500 bis 450000, Prag 269750—264000, Schweiz 1619000—1609000, Wien 132,25—130,10, Italien 401500—397350, Goldfrank 1800000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9350000—9300000, franz. Franken 456000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 17. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1000000) 0,608 Geld, 0,612 Brief. Banknoten: 100 Billionen Reichsmark 180,548 Geld, 181,202 Brief, 100 Rentenmark 181,431 Geld, 182,079 Brief, 1000000 polnische Mark 0,618 Geld, 0,622 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,7955 Geld, 5,8245 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 182,169 Geld, 182,831 Brief, Zürich 100 Franken 100,75 Geld, 101,25 Brief, Paris 100 Franken 28,93 Geld, 29,07 Brief.

Züricher Börse vom 17. März. (Amtlich.) Neuyork 5,78½, London 24,80, Paris 28,00, Wien 0,0081¼, Prag 16,68¾, Italien 24,65, Belgien 23,60, Holland 214,45, Berlin 1,30½.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 17. März Geld	In Billionen 17. März Brief	In Billionen 16. März Geld	In Billionen 16. März Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	155,91	156,69	156,11	156,89
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,395	1,405	1,395	1,405
Brüssel-Antw. 100 Frc.	16,86	16,94	16,66	16,74
Christiania . . 100 Kr.	56,96	57,24	56,76	57,04
Kopenhagen . . 100 Kr.	65,04	65,36	65,04	65,36
Stockholm . . . 100 Kr.	110,72	111,28	110,72	111,28
Helsingfors 100 finn M.	10,57	10,63	10,57	10,63
Italien . . . . 100 Lira	18,05	18,15	18,05	18,15
London . . 1 Pfd. Strl.	18,055	18,145	18,055	18,145
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris . . . . . 100 Frc.	20,55	20,65	20,05	20,05
Schweiz . . . . 100 Frc.	72,82	73,18	72,82	73,18
Spanien . . . 100 Pes.	54,06	54,34	54,36	54,64
Lissabon . . 100 Escuto	12,96	13,04	12,96	13,04
Japan . . . . . . 1 Yen	1,775	1,785	1,795	1,805
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,495	0,505	0,495	0,505
Wien . . . . 100000 Kr.	6,08	6,12	6,08	6,12
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,21	12,29	12,21	12,29
Jugoslavien 100 Dinar	5,38	5,42	5,38	5,42
Budapest . . 100000 Kr.	6,28	6,32	6,28	5,32
Sofia . . . . . 100 Leva	3,115	3,135	3,115	3,135
Danzig . . . 100 Gulden	72,01	72,39	72,01	72,39

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2191000, 1 Silbermark 870000, 1 Dollar, große Scheine 9240000, kleine 9147000, Sterling 39875000, franz. Franken 449000, Schweizer Franken 1590000, Złoty, Serie 2 1400000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 17. März. (Notierungen in 1000 Prozent.) Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1. bis 8. Em. 600. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 850. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 2300—2200. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 950—1000. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 50. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 450. R. Barcikowski 1.—6. Em. 160. Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 760. Brzeski Auto 1.—3. Em. 250. H. Cegielski 1.—9. Em. 265—260. Centrala Skór 1.—5. Em. 730—740. Goplana 1.—3. Em. 400. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 160—155. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 1250—1200. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 1460. Iskra 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 550. Marynin Zakł. ogrodn. w Warszawie 140. Dr. Roman May 1.—4. Em. 8650—8500. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 350. Mynotwórnia 1.—5. Em. 850. Płótno 1.—3. Em. 170. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 180. Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu 1300. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 470. Pneumatik 1.—4. Em. 47,5—50. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 82. Tkanina 1.—4. Em. 140. Tri 1.—3. Em. 1300. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 2500—2400. Waggon, Ostrowo, 1.—4. Em. 1000. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 4000. Wojciechowo Tow. Akc. 1. bis 3. Em. (exkl. Kupon) 240—250. Wytwórnia Chemiczna 1.—6. Em. 85. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 460. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. März. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 35000000—41000000 M., Roggen 21000000—30400000 Mark, Gerste 19000000 M., Braugerste 22000000—23000000 Mark, Hafer 21000000—22500000 M., Roggenmehl 36000000—39000000 Mark, Weizenmehl 63000000—68000000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 12500000 M., Weizenkleie 14500000 Mark, Fabrikkartoffeln —,— M., Peluschken 16000000—18000000 M., Serradella 14300000 bis 16500000 M., Wicken 14000000—16000000 M., Felderbsen 20000000—26000000 M., Viktoria-Erbsen 55000000—65000000 M., blaue Lupinen 11000000—13000000 M., gelbe Lupinen 12000000 bis 14000000 M., roter Klee 120000000—200000000 M., weißer Klee 210000000—300000000 M., Buchweizen 26000000—28000000 M.

Tendenz: schwächer, der Markt belebt.

Danziger Getreidemarkt vom 17. März (amtliche Großhandelspreise waggonfrei Danzig) unverändert, ohne Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 17. März. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märkischer 165 bis 173, fest, Roggen märkischer 133—142, fest, Braugerste 166—190, Futtergerste 150—160, stetig, Hafer märkischer 116—124, pommerscher 114—122, stetig, Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin 25,25—27, fest, Roggenmehl 21—23,50, fest, Weizenkleie 10,60—10,80, fest, Roggenkleie 8,60—8,70, fest, Raps 3—3,10, fest, Leinsaat 4,10—4,15, fest, Viktoriaerbsen 28—29, kleine Speiseerbsen 18—18,50, Futtererbsen 14—14,50, Peluschken 12—13, Ackerbohnen 16—17, Wicken 14—14,50, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 16—16½, Serradelle 14—15, Rapskuchen 11,70—11,80, Leinkuchen 23—24, Trockenschnitzel prompt 8,70—8,80, Zuckerschnitzel 17—22, Torfmelasse 8,40—8,80, Kartoffelflocken 19,20—19,40.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 17. März. Preis für 1 Kg. in Goldmark: Raffinadekupfer (99—99,3 Prozent) 1,25 bis 1,27, Originalhüttenweichblei 0,69—0,70, Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 0,68—0,69, Remalted Plattenzink 0,60—0,62, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,10, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,20, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,55—5,60, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 5,40 bis 5,45, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,30—2,40, Antimon (Regulus) 1,00—1,05, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 93,00—94,00.

Holzmarkt.

Vom pommerellischen und Posener Holzmarkt. Bei den Submissionen in den staatlichen Forsten wurden für diverse Holzsorten folgende Durchschnittspreise erzielt: Eichenlangholz 1. Kl. 78,9, 2. Kl. 65,7, 3. Kl. 50, 4. Kl. 38,3, 5. Kl. 25,5 Mill. Rotbuche, Nutzholz 2. Kl. 49,8, 3. Kl. 34,9 Mill. Erle 4. Kl. 19,6 Mill. Kiefernlangholz 1. Kl. 66,1 Mill., 2. Kl. 56,7, 3. Kl. 47,8, 4. Kl. 41,6 Mill. Fichte 21—30 Zentimeter 50 Mill. Kiefer, Nutzholz 26,20, 31,20 Złoty je Festmeter. Kieferne Stangen 3,4, 7,1 Mill. Brennholz: kiefernes Scheitholz 33,6 Mill. je Raummeter, Kloben 26,2 Mill. Äste 1. Kl. 24 Mill. Birke, Scheitholz 24 Mill. Fichte 18 Mill. Kieferne Stubben 11,7 Mill. Kiefernes Grubenholz (Stempel) 1. Kl. 12 Złoty, 2. Kl. 11,2 Złoty, 3. Kl. 10,3 Złoty: in ganzen Längen 23,3 Mill. Pmk.

Vom Warschauer Holzmarkt. Die allgemeine Situation auf dem Holzmarkt ist behauptet, wenn es auch zu größeren Transaktionen nicht gekommen ist. Eine Belebung auf dem Markte für Schwellen ist wahrzunehmen, besonders kieferne Sleeper waren gesucht und erzielten 6 Schilling je Stück loko Verladestation (400 Kilometer östlich Warschau). Das Geschäft in den östlich gelegenen Produktionszentren ist infolge der Frachtvergünstigungen lebhafter als bisher. Die Preise halten sich im allgemeinen auf dem bisherigen Niveau. Es notierten kiefernes Sägerundholz von 18 Zentimeter am dünneren Ende 26—28 Millionen Pmk., fichtenes 23—23,5 Mill., Grubenholz 17—18 Mill., Telegraphenstangen 25 bis 27 Mill., eichene Klötze 35—40 Mill., Tischlereiche 80—85 Mill., kieferne Exportbohlen 38 Schilling, fichtene 30 Schilling, Espenholz 19—20 Schilling, erlene Dickenklötze 18—19 Schilling, Fourniereiche 50 Schilling, fichtenes Papierholz 2,60 Doll. je Raummeter.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 17. März 1924 in Zawichost — (2,14), Warschau — (2,08), Płock — (2,27), Krakau — (1,76), Thorn 2,72 (2,70), Fordon 2,21 (2,06), Culm 2,13 (2,12), Graudenz 2,66 (1,29), Kurzebrak 2,43 (2,19), Montau 1,67 (1,44), Pieckel 1,58 (1,36), Dirschau 1,49 (1,14), Einlage 2,40 (2,08), Schiewenhorst 2,58 (2,80) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.



AUTOMOBILE

Bydgoszcz, Gdańska 19. 14831

Eröffnung ....

Ausverkauf.

Am Donnerstag, den 20. März, nachmittags 2 Uhr,
findet ein

gänzlicher Ausverkauf

folgender Sachen statt:
1 Drillmaschine mit Eggen, Häckselmaschine (Roßw.), **Kultivator, Hungerharke, Pflüge, Rädelhacken, Arbeitswagen, 2 hochtrag. Kühe, 1 zweijähr. Stute, zirka 200 Ztr. Kartoffeln, Getreide u. versch. andere Sachen.** 6107

K. Bąk in Michalin,
Bahnst. Slesin, Kr. Bydgoszcz.

Wilh. Matern

Dentist 2138

Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Hochfeuerfeste

Schamottesteine

für Kessel — Generatoren — Schmelzöfen

sowie Schamottemehl

liefert ab Lager und Ladungen 1607

„Ogniotrwał“

Zentrale feuerfester Materialien
Telefon 1370. Bydgoszcz, Garbary 33.

Einkauf und Umtausch von Schafwolle

Die günstigste Tausch- und Einkaufsquelle f. Schafwolle

in Strickwolle aller Farben, Baumwolle und Manufakturen aller Art.

Tow. Handlowo-Przemysłowe „ARGALI“

Tel. 670. Bydgoszcz, ulica Długa 9. Tel. 670.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager von verschiedensten und modernsten Arten

Wolle. 6143

Besondere Arten von

Strickwolle

für Kilime, Trikotagen und Jumpers.

Baumwolle

zur Strumpf- und Leinwandfabrikation.
Lieferung an Konsume, Handelsfirmen, Landwirtschafts-Vereine und Kooperativen, zu strikten Fabrikpreisen.

Alleinige Vertretung von in- und ausländischen Firmen.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir das **Lokal der Frau Kotarska, Marcinkowskiego 5,** im Hause des Herrn Bartz, übernommen haben. Infolge Renovierung halten wir das Lokal geschlossen. — Die Wiedereröffnung werden wir dem geehrten Publikum mitteilen.

H. Karkosik-Kwiletto
6201 **Lemański.**

Pianos

liefert in vorzüglicher Ausführung zu Fabrikpreisen, auch auf Teilzahlung.

Beste, wertbeständige Kapitalsanlage!

B. Sommerfeld,
Piano- und Orgelfabrik,
Bydgoszcz, Sniadeckich 56.
Tel. 883. 14880

PALMA

Es ist Euer billiges Recht

bei Einkäufen qualitativ gute Ware zu verlangen.
Besteht darauf, daß der Schuhmacher
bei Eurem Schuhwerk
nur echte

Kautschuk-Absätze u. Sohlen PALMA

verarbeitet.

Palma-Kauczuk Spółka z ogr. odp.
Kraków, Grodzka 60. 14690

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150 a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen

sowie Schwachstrom-Anlagen.
Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren.
Metalldraht- und Halbwattlampen sowie sämtliches Installations-Material
stets am Lager. 2130

Eigene Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben in allen Sortierungen für Industrie und Hausbrand liefern waggonweise und in kleineren Mengen bei billiger Preisberechnung und nehmen Vorbestellungen entgegen

Schlaak & Dąbrowski
Sp. z o. p.
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 8a.
Telefon 1923.
Bitte Offerten einfordern. 14793

Rotklee, Weißklee, Grünklee,
Thymothee,
Raygräser,
Siegeshafer, 14906
Deputaterbsen,
sowie
Eckerndorfer Rübensamen
von ersten Züchtern,
Wrukensamen usw.
offeriert

Bruno Diegner, Danzig

Fernruf Danzig 1764, 5598.

Zweigniederlassung Kalthof
Fernruf Kalthof 54.

Getreide-, Saaten-, Futter- und Düngemittel-Großhandlung.

Gefunden Sonnabnd. in der ul. Wojewodzka **silberne Damenuhr.** Abzuh. b. **Latzkowski,** Wilczak, Schillerstr. 11.
14883

Kisten

nach Maß fertigt billig an 14692
„Persil“. Tel. 745.

Oberschlesischen

Hüttenkoks

Brennholz,
Oberschl. u. Dąbr.

Kohlen

in allen Sortierungen, bahnstehend und ab Lager (auch in kleineren Mengen frei Haus hat zu günstigen Preisen abzugeben 2254

P. Nosiński i Ska
Telefon 1701. Telefon 1701.
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 13/14.
Lagerplatz ul. Warszawska 17. Tel. 1787.

Telef. **1709**

Kaczmarek i Spółka, „Węgiel“
Büro: **Sw. Trójcy 10.**
Lager: Okole, Ziegelei Peterson, liefern
sofort ins Haus:
Kohlen — pa. **Ober**schles.
Koks Hütte Knurow O. S.,
Jlse-Briketts,
Lieferung waggonweise zu Original-Konzernpreisen.

Arbeitsgeschirre

aus bestem eichenlohgarem Leder
liefert billigst 14776

Ernst Schmidt, Bydgoszcz
Treibriemenfabrik.

Holzbearbeitungs-Maschinen

gebraucht, zu kaufen gesucht.

Angebote unter **F. 2604** an das
Danziger Anzeigen-Büro, Danzig,
Langermarkt 15. 2232